DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 170. 13. Jahrgang | Dienstag, 22. Juni 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Adolf Hitler rettete Europa

Wirksamer Angriff auf feindlichen Geleitzug vor der Küste von Algier

Major Roedel erhielt das Eichenlaub

Berlin, 21. Juni

Der Führer hat Major Roedel, Kommodore eines Jagdgeschwaders, als 235. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Major Roedel, Sohn eines Schlossers, am 21. Oktober 1915 in Merseburg geboren, trat nach Erlangung des Reifezeugnisses 1936 als Fahnenjunker in die Luftwaffe ein. 1940 zum Oberleutnant befördert, hat er sich als Staffelkapitän auf allen Kriegsschauplätzen als hervorragender Jagdflieger und vorbildlicher Führer seines Verbandes bewährt. Für die unter besonders schwierigen Verhältnissen im Kampf gegen England durchgeführten erfolgreichen Tiefangriffe erhielt er im Juni 1942 das Ritterkreuz und wurde im September 1942 zum Hauptmann befördert. Major Roedel der sich bei dem schweren Einsatz im Mittelmeerraum besonders große Verdienste erwarb, hat 78 Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Bomben fordern Todesopfer in der Schweiz

Bern, 21. Juni

In der Nacht zum Montag wurde in der Nordschweiz gegen 1 Uhr Fliegeralarm gegeben, so im Jura, Bern, Basel und Zürich. An verschiedenen Orten trat die Fliegerabwehr in Aktion. An verschiedenen Stellen des Kantons Thurgau wurden Bomben abgeworfen. In dem Dorf Kuemmershausen wurden nach Blättermeldungen durch die anglo-amerikanischen Bomben drei Personen getötet und eine verletzt. In Jonschwil und Haselberg, in der Nähe der Kantonshauptstadt Frauenfeld, wurden Brandbomben abgeworfen, die einigen Schaden verursachten.

Stimmen zum 22. Juni

FK. **Dresden**, 21. Juni

Schon am heutigen Vorabend des zweiten Jahrestages des Kriegsbeginns gegen die Sowjetunion nahmen Stimmen aus zahlreichen Ländern Europas Stellung zu den aus diesem Anlaß aufgeworfenen Fragen. Einheitlich drücken sie den entschlossenen Willen aus, zu kämpfen, bis der Bolschewismus niedergerungen und der Endsieg erstritten ist.

Vor dem Zentralausschuß der Hlinka-Partei sprach der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso. „Wir gedenken heute der historischen Tat des Führers des Großdeutschen Reiches", führte er aus, „als er an der Spitze seines geeinten Volkes den Schutzwall der europäischen Kultur gegen die bolschewistische Gefahr errichtete." Der Bolschewismus bedroht die europäischen Völker mit dem Untergang ihrer altehrwürdigen Kultur und ihrer nationalen Freiheit. Was in den abgelaufenen zwei Jahren aus Europa geworden wäre, wenn sich die hinter der chinesischen Mauer der Sowjets vorbereiteten Angriffskräfte des Bolschewismus ohne Widerstand hätten in Bewegung setzen können, ist nicht schwer sich vorzustellen. „Durch die Einreihung in die Front der europäischen Nationen beweist das slowakische Volk seinen europäischen Charakter. Die Ehre und das Gebot der Selbsterhaltung", so schloß Dr. Tiso, „befehlen uns, auf dem eingenommenen Platz der antibolschewistischen Front in Treue zu den Achsenmächten tapfer bis zum Endsieg durchzuhalten."

„Als vor zwei Jahren der große europäische Kampf gegen den Bolschewismus begann, wurde Europa und damit auch das norwegische Land von einer tödlichen Bedrohung durch Adolf Hitler gerettet." — Mit diesen Worten über den Sinn des Kampfes im Osten begann Ministerpräsident Quisling eine Rede, die er in einer Kundgebung in Hamar hielt. Der Ministerpräsident betonte, wenn Deutschland nicht im Jahre 1940 Norwegen besetzt hätte, dann würde es mit den Sowjets im Laufe der späteren Entwicklung hier im Norden zusammengestoßen sein, und Norwegen wäre ein Schlachtfeld geworden, auf dem von allen Seiten her gekämpft worden wäre.

In Rumänien findet am heutigen 22. Juni in der Kirche des rumänischen Patriarchat in Bukarest ein feierliches Tedeum in Anwesenheit sämtlicher Regierungsmitglieder, der führenden Persönlichkeiten des Militärs und der Zivilbehörden statt. Gleichzeitig werden im ganzen Lande Gottesdienste und Gebete für die Gefallenen dieses Krieges abgehalten. Für das ganze Land ist Beflaggung angeordnet.

Das finnische Blatt „Aian Suunta" hebt die ungeheuren Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten hervor. Die Verluste der Sowjetunion seien so groß, daß diesem Gegner auch keinerlei Hilfe seiner anglo-amerikanischen Verbündeten mehr helfen könne. Die Montagausgabe der großen litauischen Zeitung „Ateitis" steht bereits im Zeichen des 22. Juni, der als Feiertag im ganzen Generalbezirk zum zweitenmal begangen wird.

Zwei Jahre Sowjetkrieg

Dr. Br. Am 22. Juni sind zwei Jahre Krieg gegen die Sowjetunion beendet, und das dritte hebt an. Gegenüber dem Ringen im Osten verblassen die strahlenden Feldzüge in Polen, in Frankreich, auf dem Balkan, und es scheint uns, als habe der ganze Krieg, der wirkliche Krieg, erst an jenem 22. Juni 1941 begonnen, an dem der deutsche Soldat gegen Osten marschierte. Das ist eine Richtung, in der sich deutsches Denken nie aggressiv bewegte, denn ihm waren feindliche Gefühle gegenüber dem eigentlichen russischen Volk zu allen Zeiten fremd. Wenn der deutsche Soldat gegen den Osten Front machte, geschah es stets aus dem bitteren Zwang der Notwendigkeit. So war es auch an jenem 22. Juni 1941. Eines wissen wir heute: es war der allerletzte Termin, um der Drohung aus dem Osten überhaupt noch mit Erfolg begegnen zu können. Wenige Monate weiteren Zuwartens, und die fieberhaft gesteigerten Sowjetrüstungen hätten die bolschewistischen Armeen unüberwindlich gemacht. Die Horden der Steppe standen auf deutschem Boden, und Deutschland wäre nicht mehr vorhanden. Unsere Städte lägen samt und sonders in Schutt und Asche, die deutschen Landschaften aber wären mit Leichenhügeln überzogen wie der Wald von Katyn. Es trifft zu, daß der eigentliche Krieg erst 1941 begann: erst an jenem 22. Juni nahm die Auseinandersetzung mit dem Todfeind Europas, der europäischen Kultur und Zivilisation ihren Anfang.

Rußland, ob zaristisch oder bolschewistisch, ist von jeher dem Westen feindlich gewesen. Wir sprachen von einem „europäischen" Rußland, aber was an ihm europäisch war, war ein dünner Hauch von Firnis. Nicht St. Petersburg, nicht die baltischen Provinzen waren ein unerläßlicher Bestandteil dieses Reiches, wohl aber Sibirien, und in der Steppe schlug das Herz dieses Unteres. Eines Lebewesens, das sich in tausend Jahren nicht geändert hat. Es kann gutmütig und harmlos sein, wenn es hinter kräftige eiserne Gitterstäbe zurückgedrängt und gut bewacht wird. Es offenbart die grausigsten Instinkte, wenn man es freiläßt, und tobt sich dann aus in Brand und Mord und Vergewaltigung, in jenen Eruptionen des Entsetzens, die seit Jahrhunderten in regelmäßiger Wiederkehr als charakteristisches Merkmal zur russischen Geschichte gehören. Immer haben die russischen Völker fremde Herren gehabt: sie bedürfen ihrer, sie sind offenbar von sich aus nicht in der Lage, Staatssysteme zu gestalten. Seit Iwans des Großen Zeiten befinden sie sich im Vordringen gegen Europa. Jener Zar Peter, dessen Denkmäler auch der Bolschewismus nicht beseitigte, entwickelte schon dieselben Ausdehnungstendenzen, die Molotow in den berüchtigten vier Punkten in Berlin dem Führer vortrug: Ausdehnung an die Ostsee und an die Nordküsten des Atlantik unter Vergewaltigung der nordischen Länder; Gewinnung der Herrschaft im Mittelmeer durch Inbesitznahme der Dardanellen und Herrschaft über den Balkan. Solange die Zaren regierten, waren diese Pläne ferne Träume und nicht wirklich gefährlich: die Nachbarn Rußlands besaßen ausreichende Machtmittel, um ihnen wirksam begegnen zu können. Doch durch die bolschewistische Revolution gewann das Judentum ungeahnte Möglichkeiten. Der internationale Jude, durch die sogenannte „große" französische Revolution entfesselt und in die Lage versetzt, seinen Weltherrschaftsplänen nachgehen zu können, kaufte sich mit dem Gelde der amerikanischen Bankiers Schiff und Warburg, die die bolschewistische Revolution finanzierten, das russische Untier, um es zu reiten für seine Zwecke. Seitdem aber ist die Riesengefahr, die ein Peter der Große nur andeutete, wirklich vorhanden: Das Zeitalter der Technik lieferte mit Tank und Flugzeug die praktischen Instrumente, nicht nur durchzustoßen bis zur Ägäis und den eisfreien Häfen etwa in der Gegend der Lofoten, sondern den Raum zu bewältigen und sich zu unterwerfen bis zur Pyrenäenhalbinsel einschließlich. Ein Sieg des Bolschewismus im spanischen Bürgerkrieg hätte ganz Europa zwischen Schwarzem Meer, Finnischer Bucht und Golf von Biskaya in die tödliche Zange genommen. Die Erreichung des Zieles schien um so leichter, als der internationale Jude in sämtlichen europäischen Ländern die Zellen der Internationale der Kommunisten aufbaute und mit ihrer Hilfe die moralische Widerstandskraft lähmte. Die Bolschewisierung Europas wäre gelungen — ohne die nationalsozialistische Bewegung, ohne den Führer.

Adolf Hitler ist die von der Vorsehung auserwählte Persönlichkeit, um Europa zu

Banden in den Bergen Montenegros vernichtet

Deutsche, italienische, kroatische und bulgarische Truppen beteiligt

Berlin, 21. Juni

In Montenegro und in der Herzegowina wurden, wie der heutige Wehrmachtbericht von kurz meldete, nach vierwöchigen Kämpfen deutsche, italienische, bulgarische und kroatische Truppen ein großes Säuberungsunternehmen zum erfolgreichen Abschluß. Die Kämpfe in den wildzerklüfteten, bis zu 2500

Der Kettenrad, das ideale Fahrzeug für Verlegung und Munition, hat sich auch in dem schwierigen Gelände der bosnischen Berge hervorragend bewährt

PK.-Aufn.: Kriegsber. Kirecke (PBZ.)

Meter hohen „Schwarzen Bergen" gegen die sich verzweifelt wehrenden Banditen begannen am 15. Mai aus den Räumen Nikšić, Foca, Priepolje und Berane mit eigenem umfassenden Angriff, dem sich wenige Tage später italienische Truppen vom Podgorica her anschlossen. Um dem allseitigen Druck zu begegnen, versuchte der Feind zunächst am 19. Mai, mit starken Kräften nach Südosten auszubrechen, wurde aber von deutschen und italienischen Truppen zurückgeworfen. In der Zeit zwischen 20. und 26. Mai konzentrierten sich weitere starke Bandengruppen im Dreieck zwischen den Flüssen Tara und Piva und unternahmen fortgesetzte Durchbruchsversuche in nördlicher Richtung. Erst nach siebentägigen schweren Kämpfen brachen die Vorstöße unter hohen Verlusten für den Feind zusammen.

Gleichzeitig gewann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der Feind auf den Raum um Savnik und Jabljak zurückgedrängt wurde. Die noch im Tara-Piva-Dreieck stehenden Banden verstärkten sich nun mit Teilen dieser Kräften und erhöhten seit 27. Mai ihren Druck auf die nordwestliche Sperrlinie. Aber auch diese wiederholten Durchbruchsversuche wurden in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. Am 19. Mai nahmen die gegen Savnik vorstoßenden Verbände der Waffen-SS die Stadt im Handstreich, und auch die von Südosten her angesetzten Truppen kamen trotz größter Geländeschwierigkeiten in Richtung auf Jabljak vorwärts. Deutsche, italienische und bulgarische Einheiten nahmen am 8. Juni Jabljak. Bis zum 11. Juni erreichten diese Truppen auf breiter Front die Piva. Die westlich dieses Flusses nach Norden vorstoßenden deutschen Truppen hatten inzwischen am 6. Juni Mratinje gegen zähen Widerstand genommen. Um der drohenden Vernichtung in dem immer enger werdenden Kessel zu entgehen, versuchten die Banden nochmals, um jeden Preis auszubrechen. Nur Teilen von ihnen gelang es schließlich, in der Nacht zum 9. Juni nach Nordwesten durchzukommen. Die Verfolgung dieser Kräfte, die sich in Richtung auf Foca—Jelec durchzuschlagen versuchten, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber im konzentrischen Angriff auf engen Raum zusammengedrängt und bis zum 15. Juni vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte unermüdlich die Kämpfe des Heeres. Allein die blutigen Verluste des Feindes betragen nach bisherigen Zählungen über 10 000 Mann. Hinzu kommen noch weitere hohe Ausfälle durch Hunger- und Typhusepidemien.

Die Bandenbekämpfung in der Herzegowina. Ein Pak-Geschutz soll in Stellung gebracht werden. Drei Pferde sind eingespannt, um es den steinigen Hang emporzuziehen

PK.-Aufn.: Kriegsber. Meyer, Wien (PBZ.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430622/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

retten und damit die Welt vor dem Bolschewismus zu bewahren. Bis 1933 war Deutschland die große Hoffnung der Bolschewisten. Bis 1933 hoffte Moskau und hatte an Hand des Anwachsens der kommunistischen Stimmen in Deutschland Grund dazu, daß Deutschland ihm eines Tages von selbst in die Arme rollen würde. Gab es nicht sogar deutsche Nationalbolschewisten, die glaubten, mit Hilfe Moskaus die Ketten von Versailles sprengen zu können, und darüber die weiteren Folgen vergaßen? Solange das Weimarer System in Deutschland regierte, nahm der Kreml im ganzen gegen Berlin eine wohlwollende Haltung ein und wußte, warum. Nach 1933 wechselte er den Kurs seiner Außenpolitik vollkommen. Er ging in den früher beschimpften sogenannten Völkerbund. Der Jude Litwinow-Finkelstein erfand die gegen Deutschland gerichtete Parole von der kollektiven Sicherheit. Sowjetrußland wurde die Hoffnung der dem Reiche feindlichen Mächte.

Die Sowjetunion hatte aber nicht die Absicht, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Sie war aufs höchste an einem Krieg in Europa interessiert, damit dieser sich selbst zerfleischte, um nach dessen Erschöpfung mit unwiderstehlicher Gewalt über den Kontinent hinwegzubrausen. Sie beabsichtigte nicht, zum Beginn an diesem Kriege teilzunehmen, sondern wollte als einziger intakter Kämpe zum Schluß in die Erscheinung treten, um dann mit satanischer Wollust die Entscheidung nach ihrem Willen zu erzwingen. Daher gelang es der nationalsozialistischen Außenpolitik, im Jahre 1939 den Nichtangriffspakt mit Moskau abzuschließen, in dessen Gefolge die Sowjetunion ihre strategische Stellung durch die Ueberfälle auf Finnland, die baltischen Länder und Rumänien zunächst verbessern konnte — unter mehrfachem Bruch der Abmachungen mit Deutschland —, der uns aber die Rückenfreiheit im Osten eintrug. Das erste, was das sowjetische Konzept verdarb, war die unerwartet schnelle Niederwerfung Frankreichs. Als sie geschehen war, hatte Moskau nur noch das eine Streben, diesen Krieg am Leben zu erhalten, und begegnete sich darin mit den Aengsten Englands wie dem Kriegsgewinnstreben der Vereinigten Staaten. Der Kreml, London und Washington fanden sich in Belgrad zusammen, um Jugoslawien in den Krieg zu hetzen und den Balkanfeldzug auszulösen. Inzwischen marschierten die bolschewistischen Armeen an den deutschen Grenzen auf, an denen sich allmählich hundertsechzig Divisionen versammelten.

Als längeres Warten Selbstmord bedeutet hätte, da schlug der Führer zu. Er gab am 22. Juni 1941 in seinem Aufruf an das deutsche Volk die Beweggründe bekannt. Er erklärte damals auch, woran wir uns heute angesichts der britischen Terrorbomben erinnern wollen: **Mit dem gewaltigen sowjetischen Kräfteaufmarsch „aber trat das ein, was die britisch-sowjetische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich: die Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten, daß besonders luftmäßig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte".**

Die Luftangriffe der Briten und Amerikaner aushalten zu müssen und sie im Augenblick noch nicht ersticken zu können, das ist der schmerzliche Punkt der gegenwärtigen Lage. Ihm steht der Gewinn gegenüber, daß ein längeres Zögern im Osten der Sowjetarmee Zeit gegeben hätte, ihren Höchststand zu entwickeln und das Reich in das Schlachtfeld der Bolschewisten zu verwandeln. Ihm steht der weitere Gewinn gegenüber, daß in zwei Jahren des Krieges durch unerhörte Tapferkeit das bolschewistische Untier zurückgeworfen wurde bis in die Regionen der Steppe. Wir haben auch ernste und schwere Niederlagen einstecken müssen. Jedoch aus diesen nur den geringsten bedeutungsvollen strategischen Gewinn herauszuholen, ist den Sowjets versagt geblieben. Stattdessen haben im Verlaufe von zwei Jahren nicht nur die deutschen Soldaten durch eigenen Augenschein kennengelernt, daß die Sowjetunion in jeder Faser antieuropäisch ist, sondern die Völker Europas haben das gleiche erkannt und fassen heute den Krieg gegen die Sowjetunion im Sinne jener Erklärung des Führers vom 22. Juni 1941 auf: „Die Aufgabe dieser Front **ist nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller."** Erkannt ist im vollen Umfang der anglo-amerikanische Verrat an Europa, und Europa hat heute nur noch gemeinsame Feinde, zu deren Bekämpfung eine ständig auch innerlich sich vertiefende Gemeinschaft der europäischen Völker ihre Beiträge leistet.

Wenn man nun fragt, ob es dieser Gemeinschaft gelingen wird, ihre Feinde zu überwinden, so kann die Antwort darauf nur sein ein auf Glauben und Wissen beruhendes, überzeugtes und deutliches Ja. Die Voraussetzungen dazu sind in jeder Hinsicht gegeben. Gerade der Feldzug im Osten hat uns mit seiner unmenschlichen Schwere die letzte entscheidende Härte anerzogen. Wir besitzen keinen anderen Gedanken mehr als den der Totalität dieses Krieges. Wie er weiter verlaufen, wo die nächsten großen Schläge niederprasseln werden, ist noch nicht enthüllt. Aber uns führt der F ü h r e r, der von der Vorsehung berufene Retter Europas, und er führt uns zum Siege.

Seestreitkräfte beschossen Jeisk

Im Kaspischen Meer wurden zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag ruhig. Leichte deutsche Seestreitkräfte beschossen in der Nacht zum 20. Juni Stadt und Hafen Jeisk im Asowschen Meer. Die Luftwaffe griff erneut Rüstungswerke im feindlichen Hinterland an. Im Kaspischen Meer wurden zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen.

Vor der algerischen Küste wurden in der Nacht zum 20. Juni aus einem feindlichen Geleitzug ein Torpedoboot und acht große Frachter durch Luftangriff so schwer beschädigt, daß mit der Vernichtung mehrerer Schiffe gerechnet wird. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück. In der vergangenen Nacht wurde der Hafen von Biserta mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Britische Bomber flogen über die besetzten Westgebiete nach Südwestdeutschland ein und warfen Bomben auf Wohnviertel einiger Orte. Die Bevölkerung hatte Verluste. Andere feindliche Flugzeuge unternahmen Störflüge über Norddeutschland und warfen einige Bomben, die keine nennenswerten Schäden verursachten. Ueber den besetzten Westgebieten und dem Reichsgebiet wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In den Bergen Montenegros haben **deutsche, italienische, bulgarische und kroatische Truppen im Verlauf wochenlanger Kämpfe starke Banden eingeschlossen und vernichtet. Der Hochgebirgscharakter des Landes, ungünstige Wetterverhältnisse und der verzweifelte Widerstand der Banden erforderte von den eingesetzten Verbänden große Kampfleistungen und harte Entbehrungen. Die Luftwaffe, die in unermüdlichem Einsatz in die Kämpfe eingriff, hat erheblichen Anteil an der erfolgreichen Operation. Die blutigen Verluste** der Banditen sind sehr hoch. Große Mengen an Waffen, Fahrzeugen und Versorgungsgütern wurden erbeutet.

26 Terrorbomber abgeschossen

Rom, 21. Juni

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Bei Angriffen auf einen stark geschützten Geleitzug versenkte eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Arcangelo Giliberti aus Neapel im westlichen Mittelmeer einen Dampfer und erzielte Treffer auf einen zweiten Dampfer. Ein weiteres mittelgroßes Handelsschiff kann mit Sicherheit von einem unserer Torpedoflugzeuge vor der tunesischen Küste als versenkt angesehen werden. Achsenflugzeuge griffen mit Erfolg im Hafen von Biserta liegende Schiffe an. Die feindliche Luftwaffe führte Einflüge auf die Umgebung Neapels, auf Foggia, Spinazzola (Bari), Reggio Calabria, Syrakus und andere Orte durch. Es wurden 26 Feindflugzeuge abgeschossen.

„Japan ist unbesiegbar"

Rom, 21. Juni

Admiral Nomura, der letzte japanische Botschafter in den Vereinigten Staaten und frühere Außenminister Japans gewährte dem Vertreter der römischen Zeitung „Messaggero" ein Interview. **Die Lage Japans nach anderthalb Jahren Krieg kennzeichnete Admiral Nomura in folgender Weise: „Japan ist unbesiegbar. Ich sehe alle bisherigen Schlachten nur als eine Folge von Scharmützeln an. Der entscheidende Augenblick für den Zusammenstoß der Hauptkräfte ist noch nicht gekommen. Amerika und England müssen sich noch auf zahlreiche Ueberraschungen gefaßt machen, die ihnen Japan bereiten wird."**

USA.-Bergarbeiter wieder im Streik

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

boe Berlin, 21. Juni

Der „Waffenstillstand" zwischen dem Bergarbeiterverband und den Kohlengruben-Gesellschaften der USA. ist am Sonntag um Mitternacht erloschen, ohne daß die Streikgefahren gebannt werden konnten. Am Montag sind 558 000 Bergarbeiter nicht eingefahren. Der Streik geht darum, daß die Arbeiter erhöhten Lohn für die gesamte Zeit vom Betreten bis zum Verlassen des Bergwerkes fordern, während die Grubenbesitzer diesen Lohn nur für die eigentliche Abbauarbeit zugestehen wollen. Ueber die voraussichtliche weitere Entwicklung meldet die USA.-Presse, daß wahrscheinlich noch einige Tage mit Bemühungen um die Beilegung des Streiks vergehen würden, denn die nordamerikanische Regierung habe im Augenblick wenig Interesse daran, die Dinge auf die Spitze zu treiben.

Journalistentagung in Wien

Wien, 21. Juni

In Wien findet in diesen Tagen die zweite internationale Journalistentagung der Union Nationaler Journalistenverbände statt, an der zahlreiche Vertreter der Presse aus den der Union angeschlossenen Verbänden teilnehmen. In einer öffentlichen Präsidiumsitzung, in der auch der Bericht über die Tätigkeit der Union Nationaler Journalistenverbände erstattet wurde, kamen die Vertreter verschiedener Nationen zu Wort, die die Grüße ihrer Länder und ihrer Berufsverbände überbrachten und deren Ausführungen in das einhellige Bekenntnis der für den Neuaufbau Europas und Ostasiens kämpfenden Presse zu den Idealen der neuen Ordnung ausklangen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop richtete an die Tagung ein Begrüßungstelegramm, in dem er zum Ausdruck brachte, daß heute, da eine jüdisch-kapitalistische feindliche Presse mit einer Flut von Lügennachrichten und sonstigem dummen Geschwätz glaubt, die Völker beeinflussen zu können, die Arbeit der europäischen Presse besonders wichtig ist. Ich bin sicher, daß sie ihre hohe Aufgabe, den Vergeltungs- und Vernichtungswillen gegen unsere Feinde bis in die letzte Hütte zu tragen, restlos erfüllen, und damit dazu beitragen wird, den endgültigen Sieg der Dreierpaktmächte zu beschleunigen.

Erdbebenkatastrophe in der Türkei

Istanbul, 21. Juni

Am Sonntagabend wurde Westanatolien von einem starken Erdbeben heimgesucht, dessen Mittelpunkt die Stadt Adapazar war. Die ersten Augenzeugenberichte sprechen davon, daß diese Stadt einem Ruinenhaufen gleicht. Schon beim ersten Stoß war die Elektrizitätszentrale beschädigt und die Stadt in Dunkel gehüllt worden. Die gesamte Bevölkerung verbrachte die Nacht im Freien. Hier und da waren größere Brände entstanden. Unter den eingestürzten Gebäuden befindet sich die Markthalle, der Sitz der Volkspartei, das Rathaus, Postamt und der Bahnhof. Es heißt, daß die Zahl der Opfer noch größer gewesen wäre als 1000, wenn sich das Erdbeben nicht gerade an einem dienstfreien Tag, dem Sonntag, ereignet hätte, an dem alle öffentlichen Gebäude geschlossen waren. Nähere Nachrichten aus Hendek, Geyve, Duesche und Bolu, die von dem Erdbeben ebenfalls stark heimgesucht wurden, stehen noch aus.

Kurznachrichten

Ritterkreuz für bewährten Panzergrenadier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Karl-Heinz Roßbach, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Kroatischer Staatsbesuch in Berlin. In der Reichshauptstadt traf der Sektionschef im kroatischen Unterrichtsministerium in Agram, Dr. Murgic, zu einem mehrtägigen Besuche ein.

Zu Feldmarschällen und zum Großadmiral ernannt. Das Informationsamt der japanischen Regierung gibt die Ernennung der Generäle Terauchi und Sugiyama zu Feldmarschällen und die Ernennung Admirals Nagano zum Großadmiral bekannt.

Bomben der Luftpiraten zerstörten Ehrenhain. Bei dem Luftangriff am Sonntag auf die Umgebung von Neapel wurde der Ehrenhain für die im ersten Weltkrieg Gefallenen von mehreren Bomben getroffen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25801 und 25231; Postscheckkonto Dresden 29175. Gauverlagsleiter: Hans Hornauer. Hauptschriftleiter: Kurt Hoffmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM. (einschl. 41 Rpf Vertriebsanteil bzw. Trägerlohn), durch die Post bezogen 2.40 RM. einschließlich 21 Rpf Zeitungsgeld (zuzügl. 42 Rpf Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Z. Z. ist Preisliste 22 gültig.

Bose sprach zum indischen Volk

Die Unabhängigkeit Indiens läßt kein Kompromiß zu

Tokio, 21. Juni

Subhas Chandra Bose sprach über den Rundfunk zu seinen Landsleuten. Alle Inder, so erklärte er, müßten erkennen, daß die Unabhängigkeit kein, aber auch gar kein Kompromiß zulasse. Die Freiheit habe nur ein Kennzeichen, die Briten müssen Indien für immer verlassen. „Derjenige, der frei sein will, muß für die Freiheit kämpfen und notwendigerweise sein Blut dafür einsetzen. Lassen wir daher den Kampf für die Freiheit innerhalb und außerhalb Indiens aufflammen mit all unserer Kraft und Stärke, laßt uns den Kampf fortsetzen mit entschlossenem Herzen und unerschütterlichem Glauben, bis der Tag kommt, wo unter dem gemeinsamen Angriff unserer Freunde das englische Weltreich zerbrechen und aus seiner Asche Indien als ein unabhängiger Staat hervortreten wird. In diesem Kampfe gibt es kein Zurück. Wir müssen vorwärts- und immer wieder vorwärtsmarschieren bis zum Siege und bis zur Erringung der Freiheit." Bose warnte abschließend davor, zu glauben, daß die Briten ihre Politik der imperialistischen Unterwerfung Indiens ändern würden. Der britische Imperialismus werde niemals von selbst nachgeben.

Der indische Freiheitsführer Subhas Chandra Bose wird, wie Regierungssprecher Hori bekanntgab, nach Beendigung seines Aufenthaltes in Japan sein Tätigkeitsfeld nach Südostasien verlegen.

Italienische Oper nach Calderon

Malipieros „Leben ein Traum" in Breslau erfolgreich uraufgeführt

Von unserem nach Breslau entsandten Kunstschriftleiter

Den Städtischen Bühnen Breslau gebührt das Verdienst, die deutsch-italienische Kulturfreundschaft in besonders sinnvoller Weise zum Ausdruck gebracht zu haben, indem sie ein neues Bühnenwerk von Gian Francesco Malipiero aus der Taufe hoben: die dreiaktige Oper „Das Leben ein Traum", frei nach Calderon gestaltet. Es handelte sich um eine sogenannte Welturaufführung, denn auch in der Heimat des etwa 60jährigen Venezianers ist „La vita è sogno" keineswegs bekannt gewesen. Dementsprechend hatte sich in Breslau eine erlesene Repräsentation der Kulturkreise beider Nationen eingefunden. Gauleiter Hanke widmete den Gästen sein persönliches Interesse in ergiebigstem Maße, unter anderem durch einen Empfang in Sibyllenort, ebenso tat der Breslauer Oberbürgermeister das unter den Zeitumständen Möglichste, um den auswärtigen Besuchern der Premiere Eindrücke vom Kulturleben der Hauptstadt zu vermitteln, an die man sich immer gern erinnern wird. Die Städtischen Bühnen, unter Leitung von Generalintendant Schlenck, zeigten sich in diesen Tagen im Glanz eines ungewöhnlich reichhaltigen und interessanten Spielplanes, und mancher Fremde hätte gewiß gern, wenn es zeitlich möglich gewesen wäre, die Gelegenheit wahrgenommen, Aufführungen der „Meistersinger", des „Capriccio" von Strauß, der „Vier Grobiane" von Wolf-Ferrari und anderer köstlicher Dinge anzuhören oder im Schauspielhaus eine vielgepriesene Darbietung von „Was ihr wollt" anzusehen. Denn Breslaus Theaterabende sind lebendig und gehaltvoll — **das ist gleich der erste Eindruck, den man in der großzügigen Gauhauptstadt empfängt.**

Die Uraufführung der neuen Oper von Malipiero verdankt Breslau einer Anregung von Generalmusikdirektor Philipp Wüst, der dem Schaffen des italienischen Meisters seit langem seine kenntnisreiche Sympathie entgegenbringt. Es zeugt andererseits von großem Vertrauen, daß Malipiero, der heute als Haupt des Konservatoriums in Venedig lebt, dem Breslauer Opernchef sofort, und ohne sich etwa gleichzeitig an eine italienische Bühne zu binden, seine Partitur zur Verfügung stellte; allerdings mit der einzigen, strikten Bedingung einer unveränderten, originalgetreuen Wiedergabe. Wer Malipieros Art kennt, weiß, daß ein solches Verlangen nicht leicht zu erfüllen ist. Malipiero schreibt eine Musik von überzartem Klangcharakter, von überfeinerten, fast etwas kränkelnden harmonischen Reizen. Er ist eine Hauptfigur in der Reihe der Vertreter jenes lyrischen Impressionismus, der aus französischen Schulen kommt. Deswegen ist Malipiero auch wohl nie so recht volkstümlich in Italien geworden; die Heimat seiner Popularität waren die internationalen Musikfeste nach dem ersten Weltkrieg, waren die Salons der „Neuen Musik". Trotzdem ist der Kunst des venezianischen Meisters ein tiefer nationaler Wert zuzuschreiben, der sich am schönsten in solchen Klängen offenbart, die geradewegs aus der Musik der Hochrenaissance, aus dem Zeitalter des Madrigalstils herzukommen scheinen. Auch Malipieros neue Oper ist in ihren schönsten, eindrucksvollsten Partien eine Choroper, erfüllt von madrigalesker Feierlichkeit und Klangfülle. **Sie nähert sich im Stil schon dem Oratorium, wie es denn kein Zufall ist, daß eine der eigentümlichsten Schöpfungen des Meisters, das Franziskus-Mysterium aus dem Jahre 1921, dieser „geträumten" Oper in zahlreichen Zügen, nicht zuletzt auch in der klassizistischen Glätte und Formvollendung gleicht.**

Eine Oper nach Calderon erscheint zunächst textlich als großes Wagnis, sie bleibt auch alles in allem problembehaftet. Aber wenn einer unter den Modernen das Wissen um die Hintergründigkeiten der großen spanischen Barockdichtung besitzt, dann ist es der im gewissen Sinne geistesverwandte Malipiero. Die Geschichte von dem ausgesetzten Königssohn, der zwischen Traum und Wirklichkeit irrt, bis sich in seiner Seele die wunderbare Wandlung vollzieht, die wahre Welterkenntnis, die ihn zum demutvollen Selbstüberwinder macht —: diese Geschichte bietet ja kein Handlungsgerüst im üblichen Sinne, und von der Seite des Geschehens her hat auch Malipiero seine Oper, zu der er sich selbst den Text bereitete, nicht gedichtet. Es ging ihm durchaus um die Symbole, die „tönenden Bilder", die tondichterischen Gleichnisse. Wenn schon Richard Wagner einmal von der „idealisierenden Tendenz" bei Calderon spricht, um deretwillen wir „vielen seiner Stücke bereits den Charakter des Opernhaften zusprechen" müßten, wie leicht verständlich ist es da, daß ein moderner Apostel des musikalischen Symbolismus auf den Gedanken kam, dies nicht immer leichtverständliche spanische Drama zu vertonen.

In wenig mehr als anderthalb Stunden ziehen die vier Bilder der Oper vorüber — genug, um den Hörer in eine ganz eigentümliche Stimmung feierlicher Gehobenheit und intimen Lauschens zu versetzen. Eigentlich „dramatische" Höhepunkte gibt es da nicht, nur eine Ballung der Ekstase, eine Intensivierung der instrumentalen und vokalen Rede, die wohl radikale Ausdrucksmittel nicht scheut, ohne doch in Atonalität und gespreizten neutönerischen Expressionismus zu verfallen.

Sehr schwer war in jedem Falle die Aufgabe für die Interpreten. In erster Linie überwachte der Aufführungsleiter Philipp Wüst mit empfindlichem Klangsinn und ruhiger meisterlicher Ueberlegenheit alles musikalische Geschehen. **Dann muß der Chordirektor Tebelak lobend hervorgehoben werden:** seine Chöre trafen täuschend den Ausdruck des Unwirklichen, Mystischen. Nach Seiten des Traumhaft-Dämonischen hatte Hans Schlenck auch die Inszenierung ausgerichtet; Erich Döblers Gesamtausstattung deutete den dichterischen Hintersinn des Werkes symbolkräftig weiter aus. Das Solistenensemble mit Hans Anton als Königssohn und H. Grather als Diana erwies sich als leistungsfähige Einheit, wie auch das Breslauer Opernorchester die oft kammermusikalisch zarten Linien der Partitur geschmackvoll nachformte.

Mit großem, warmem Beifall wurde die Kulturtat der Breslauer Oper anerkannt.

Dr. Hans Schnoor.

„Das Bild"

Dresdner auf einer Wanderausstellung in Leipzig

Im Leipziger Museum der bildenden Künste wird zur Zeit unter dem Titel „Das Bild" die 3. Wanderausstellung der Deutschen Kunstgesellschaft, Sitz Karlsruhe, gezeigt, auf der als einzige Künstler aus dem Sachsengau zwölf Dresdner Schaffende sehr gut vertreten sind. Von dem Maler Hanns Hanner stammt die zarte, reizende Mädchengestalt „Mädchentum", von Georg Siebert der eindrucksvolle „Wachtposten". Karl Truppe schickte eine „Neunzigjährige", Gertrud Beschorner zahlreiche hübsche Porzellanminiaturen. Die Landschaft ist mit Bildern Fritz Beckerts, Zieberts bildhaftem Aquarell „Danzig" und einem Frühlingsbild Curt Kurths, das Stilleben mit Arbeiten von Truppe und Erich Lindenau gut vertreten. Curt Siegel, Etha Richter, A. Henne, K. Krabbes und F. Steiniger ergänzen die wertvolle Schau.

Dr. Ludwig Scheerer.

Schwestern sorgen in Bombennächten

Jedes ihnen anvertraute Leben ist ihnen kostbar
Die Oberin eines Krankenhauses berichtet

In der Front des stillen Heldentums, das sich in schweren Bombennächten der luftgefährdeten Gebiete bewährt, stehen nicht als letzte die Schwestern.

Eig. Ber. Luftgefahr 15. — Ruhig gibt die Oberschwester der Kinderklinik die Meldung, die gerade telephonisch von der Zentrale aus durchgegeben wurde, an ihre Stationsschwestern weiter. Sekunden nur dauert es, bis sie im Luftschutzanzug auf der Station steht und ihre Anweisungen erteilt. Es ist nicht möglich, alle Kinder von vornherein jeden Abend in den Luftschutzkeller zu bringen, da manche Krankheit dauernder Freiluftbehandlung bedarf, und bei Alarm der Aufenthalt im Keller selten 2 Stunden übersteigt, während die Kinder sonst die ganze Nacht unten zubringen müßten. Jede Schwester weiß bei Alarm, wo ihr Platz ist. Ohne ein Wort zu sprechen, laufen sie mit ihren kostbaren Bündeln, aus denen manchmal klägliches Weinen dringt, in den Keller. Innerhalb weniger Minuten ist die Station geräumt.

Da ertönt auch schon die Sirene.

„Oberschwester, sollen wir Lotti, die gestern operiert wurde, auch gleich runterbringen?" „Laßt sie zunächst mit Gerd zusammen im Erdgeschoß. Dem kleinen Asthmatiker bekommt die Kellerluft nicht gut. Schwester Elisabeth bleibt bei ihnen!" — „Wer springt für Schwester Else in der Brandwache ein?" „Schwester Erna, haben Sie Angst?" — „Nein, Oberschwester!" „Gut. Sie übernehmen die Wache, ich sage Ihnen im Notfall Bescheid. Jetzt aber Ruhe!" Alles Licht wird gelöscht. Jede der Schwestern hat im Luftschutzkeller ihr Lager. Sie müssen alle bis auf die Oberschwester und die beiden Nachtwachen während der häufigen Alarme wenigstens ausgestreckt liegen, damit ihre Kräfte, die schon bis zum Aeußersten angespannt sind, für die Tagesarbeit erhalten bleiben. Nun hört man nichts mehr als das Bellen der Flak und das gleichmäßige, unheimliche Brummen der feindlichen Flugzeuge, die in großen Mengen einfliegen. Im Hause ist Ruhe, nur aus dem Kinderkeller hört man ab und zu ein Weinen, wenn die Nachtwache zur Tür herauskommt und neue Milchflaschen aus der Milchküche holt, um den besonders pflegebedürftigen Säuglingen die verordnete Nahrungsmenge zu geben. Die Oberschwester geht durch das Haus, leise, um die Schwestern nicht zu stören. Das Getöse draußen steigert sich. Nun werden auch die noch oben gebliebenen beiden Kinder herunter in den Keller geholt und in die Obhut der zwei Nachtwachen gegeben.

Alle Nächte dieses Bangen! Nicht um das eigene Leben, aber um das der anvertrauten Kinder, deren Mütter und Väter mit sorgenden Gedanken bei ihren Lieblingen sind, in vollem Vertrauen auf die betreuenden Schwestern.

Auch die Letzten aus dem brennenden Haus geholt

Während ich mit durch das leere Haus gehe, sehe ich im Geist viele der Kameradinnen in steter Einsatzbereitschaft Tag und Nacht. Ich denke an die Schwestern, die, als der Volltreffer in die große Kinderklinik einschlug und dieser neue, schöne Bau teilweise zerstört wurde, unter Einsatz ihres Lebens jedes Kind in den Keller retteten und dann noch während des Löschens halfen, eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Oder an jene Schwestern, die, als die Bomben in das Krankenhaus einschlugen, auf ihrem Rücken, in Bettücher geschlagen, die schwerkranken, zum Teil frischoperierten Patienten aus dem Erdgeschoß durch das drohende Feuer trugen, das ihnen Hände und Gesicht versengte. Fragen wir sie, woher sie die Kräfte nahmen — sie wissen es nicht mehr. Verantwortung ist eine bezwingende, alles überwindende Macht.

Die Schwesternwohnungen brannten völlig aus. Aber kein Patient wurde verletzt. Selbst die Nachbarn des Krankenhauses standen vor dieser Trümmerstätte und konnten es nicht fassen, daß aus diesen Ruinen alle Menschenleben geborgen worden waren. Der Rettung der Patienten gilt der erste Gedanke, der nächste der Bergung des wertvollen Materials aus Röntgenzimmer, Operationssaal und Labor, sowie wissenschaftlicher Arbeiten. Hunderte von Schwestern haben nur ihr Leben und das, was sie auf dem Leibe hatten, gerettet.

Und doch will keine fort ...

Unsere Schwestern im Krankenhaus und in der Gemeinde geben auf die Terrorangriffe des Feindes durch ihre Haltung eine klare und eindeutige Antwort. Nicht eine der zum Teil jungen Schwestern und Jungschwestern hat sich bis jetzt aus den bedrohten Gebieten fortgemeldet. Wir selbst haben von leitender Stelle aus einen Austausch mit Schwestern der südlichen Gaue vorgenommen. Aber sie sind nicht einmal glücklich über diese Herausnahme aus einem Wirkungsfeld, dessen Anforderungen auf die Dauer über ihre Kraft gehen mußte. Sie stehen mit ihrer ganzen Persönlichkeit in diesem Einsatz. Die Gesichter unserer jungen Schwestern sind geprägt worden von der Schwere des Erlebens. Das Mittragen des Schicksals der Bevölkerung hat sie gereift. Sie stehen auf ihrem Platz, der verantwortlicher ist denn je, in soldatischer Haltung und selbstverständlicher Pflichterfüllung.

Das Gesicht der deutschen Schwester
NSV.-Reichsbildarchiv

Vitamin aus weißen Rosen

Bulgariens Tal von Kasanlik vor neuem Aufschwung

Kasanlik, Mitte Juni 1943

Hier blüht es hügelauf, hügelab — Rosen, ausschließlich weiße Rosen! Ein märchenhafter, unwirklicher Anblick. Wir denken an das teure Rosenöl; wir denken daran, daß bei den landwirtschaftlichen Rationalisierungen dieser Zeit ein Großteil der Stöcke dieses berühmten bulgarischen Rosentals gerodet werden sollte. „Nahrung vor Luxus" — fordert nun einmal das Europa von heute.

Aber die landwirtschaftliche Versuchsanstalt, die im unfernen Kasanlik, dem Hauptort des Rosentals, seit einiger Zeit ihren Sitz hat und die mit Eifer und großer Sachkunde arbeitet, beschäftigte sich mit dem Vitamingehalt der Hagebutten. Sie kam dabei zu dem auffallenden Ergebnis, daß die Hagebutten der weißen Rose noch drei- bis viermal soviel Vitamingehalt haben wie die der anderen Rosen. Dabei ist der Vitamingehalt der Hagebutte an sich schon 15- bis 20mal größer als der anderer Früchte: Aepfel, Birnen, Zitronen, Orangen usw.

Und gerade diese weiße Rose ging in letzter Zeit in ihrem Anbau unrettbar zurück. Sie war einfach unrentabel geworden, und ihr Anbau wurde demnach mehr und mehr vernachlässigt. Gewiß das befreundete Ausland — zumal Deutschland — war in den letzten Jahren immer bedeutenderer Abnehmer von Hagebutten geworden. Es wird nun ein in seinen Ausmaßen noch kaum abzusehender Gewinn für Kasanliks Rosental sein, wenn jetzt die Früchte der weißen Rose verarbeitet werden können, dank der Ausdauer und Findigkeit wissenschaftlicher Forschung. Hatte in den letzten Jahren die bulgarische Zentral-Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank, die ein staatliches Monopol besitzt, dem Erzeuger für die Blüten der weißen Rose nur 3½ Lewa je Kilo bezahlt — die rote Rose brachte das Doppelte —, so haben sich jetzt die Verhältnisse sozusagen schlagartig geändert: heute bringt das Kilo weißer Rosenfrüchte über 50 Lewa! War in den letzten Jahren die weiße Rose stark gerodet und dafür die rote und andere Kulturpflanzen angebaut worden, so tritt nun wieder die altbewährte bulgarische weiße Rose ihren Siegeszug an, und es können kaum genug neue Pflanzen beschafft werden.

Duftende Ernte im Rosental — Archiv

Karl Maußner

Das neue Gleichgewicht Europas

England hat heute bereits den Krieg in Europa verloren, weil es nicht verhindern konnte, daß der größte Teil der europäischen Völker sich auf die Seite Deutschlands stellte, um für Europas Zukunft zu kämpfen.

Es war einer der Kernpunkte der englischen Politik, die europäischen Nationen in einem sogenannten Gleichgewicht der Kräfte zu halten, d. h. in einem Zustand, der es England stets erlaubte, als Zünglein an der Waage in dem kontinentalen Mächtespiel den Ausschlag zu geben. Dies Gleichgewicht entsprach nicht europäischen Gesichtspunkten und Notwendigkeiten, sondern lediglich englischen Interessen. Es war kein natürlicher Kräfteausgleich, sondern eine künstliche Form, die England vor jeder kontinentalen Bedrohung schützen und ihm freie Hand geben sollte, sein Empire über die ganze Welt auszudehnen. Es bekämpfte konsequent jede Kontinentalmacht, die diesen Zustand zu erschüttern drohte, sei es das Preußen Friedrichs des Großen, das Frankreich Napoleons, das Kaiserreich Wilhelms II. oder das nationalsozialistische Deutschland. Mit Verträgen, Klauseln und Garantien hielt Großbritannien den Kontinent in zwei Lager gespalten und verhinderte jeden Ausgleich. Diesen labilen Zustand als Gleichgewicht zu bezeichnen, zeigt deutlich, daß sich England mit der „Balance of Power" niemals seiner europäischen Verpflichtung bewußt war. Den schlagendsten Beweis dafür lieferte es aber, als es sich offen auf die Seite des Bolschewismus, des Todfeindes Europas, stellte.

Ist für Großbritannien also das europäische Gleichgewicht ein bewußt höchst labil gehaltener Zustand künstlicher Spannungen mit dem alleinigen Endziel der britischen Sicherheit, so sieht das Reich als die Ordnungsmacht des Kontinents in dem neuen Gleichgewicht einen Zustand der Befriedung, der ausschließlich der Sicherheit Europas dient. Dafür sind keine imperialistischen oder sonstigen machtpolitischen Gesichtspunkte ausschlaggebend, sondern einzig die Erkenntnis, daß die europäischen Völker eine Familie bilden, deren Gemeinschaft und Einigkeit nicht durch Verträge und Bindungen von außen her gewährleistet werden kann, sondern von innen her.

Den Weg zu dieser Erkenntnis vorbereitet, und ihn zu finden geholfen zu haben, ist das einmalige und wahrhaft europäische Verdienst von Werner Daitz, der sich in seinem neuesten Buch „Lebensraum und gerechte Weltordnung" mit den biopolitischen Fundamenten der Neuordnung Europas auseinandersetzt.

Die Glieder der europäischen Völkerfamilie werden im Gegensatz zu den englischen Wunschträumen in einem natürlichen und befruchtenden Ordnungsverhältnis zueinander stehen, denn die Stellung der Glieder innerhalb der neuen Ordnung richtet sich nach dem Leistungsgewicht jedes einzelnen Volkes und nach den Opfern, die es im Kampf dafür gebracht hat. Erst dann ist ein wirklicher, naturgesetzlicher Gleichgewicht vorhanden, und jeder Streit innerhalb des europäischen Lebensraumes würde dann als Bruderkrieg von allen Gliedern der Völkerfamilie gebrandmarkt und auf friedlichem Wege beigelegt werden können. Der jetzige Krieg muß, dafür setzen das Reich und seine Verbündeten sowie alle verantwortungsbewußten Europäer ihre Kraft ein, der letzte europäische Krieg sein.

Das neue Gleichgewicht beruht auf der Respektierung und Sicherung der völkischen Eigenart aller Völker. Nur in einem starken und unabhängigen Europa ist ein völkisches Eigenleben möglich, und Europa kann sich nur dann behaupten, wenn es in seiner Ganzheit möglichst ausgeprägte Volkscharaktere vereinigt. Aus der Bezeichnung „Familie" ergibt sich eindeutig das Verhältnis zwischen dem einzelnen und der Gemeinschaft. Europa beginnt, sein eigenes Leben zu führen, weil es in dem von Werner Daitz aufgezeigten Lebensgesetz der europäischen Völkerfamilie wieder sein Wesen erkennt.

Diplomvolkswirt Hellmut Meier

Mi-ur der Tiger

26

ROMAN VON TONI ATTENBERGER

„Der Transportkäfig wird im Dunklen hereingebracht, die Manege muß leer sein. Hell wird es erst auf mein Kommando: „Licht!" Aber dann plötzlich Und das Weitere werden Sie sich ja selbst ansehen." „Und jetzt noch eins." Juana glitt von dem Tisch herab, öffnete ihre Handtasche und gab Van den Bosch einen Brief. „Nehmen Sie diesen Brief in Ihre Obhut, und öffnen Sie ihn erst, wenn —", sie stockte — „nun ja, wenn die Sache schief, ganz schief gehen sollte." Sie griff nach der Hand Van den Boschs, drückte sie fest und war, bevor er sie halten oder irgend etwas sagen konnte, zur Türe hinaus.

Van den Bosch las die Aufschrift des Briefes: An meinen guten Freund Van den Bosch: Öffnen nur wie abgesprochen, sonst zurückgeben. Nachdenklich wog er den Brief in der Hand, dick und schwer, schien allerhand zu enthalten.

Die Uhr schlug halb neun — die Vorstellung begann — er mußte die Parade eröffnen. Schnell schloß er den Brief im Schreibtisch ein und ging hinüber in das hellerleuchtete, menschengefüllte Zelt. Brandender Lärm empfing ihn, als er hinter dem Vorhang stand, der den Auftrittskorridor vom Zeltinnern abschloß. Fanfarenstöße erklangen, als er die Lichtsignale einschaltete, die allen Verantwortlichen den Beginn der Vorstellung ankündigten. Der Vorhang öffnete sich, und an der Spitze seiner Artisten schritt Van den Bosch in die Manege. Stürmischer Beifall empfing ihn und begleitete die Parade bis zu ihrem Abgang. Dann begann die Vorstellung.

Das Publikum war heute nicht so wie sonst bei der Sache. Die Spannung, die in der Luft lag und allen Gesichtern ihren Stempel aufzwang, ließ die Vorführungen in der Manege fast verpuffen. Alles war heute nur Beiwerk, Nebensache. Alle, die ganze große Masse der Besucher, warteten in fieberhafter Spannung nur auf den Auftritt Juana el Charadas. Und auf den Tiger.

Nur ganz wenige verließen in der Pause das Zelt. Niemand wollte auch nur das geringste versäumen. Den Aufbau des Dressurkäfigs nicht und nicht das Aufstellen der Zuläufe, durch die die Tiger Juanas sonst immer hereingelassen wurden. Nie war eine Pause so lahm, so schien es der aufgeregten, sensationstrunkenen Menschenmasse heute.

Endlich ertönten die Fanfaren, die das Ende der Pause anzeigten. Scheinwerfer strahlten auf und sandten ihr weißes Licht in die Manege, und schon betrat Juana, gefolgt von weißgekleideten Dienern, den Käfig. Wohl noch nie seit seinem Bestehen dürfte Van den Boschs Zirkus einen ähnlichen Begrüßungssturm eines Artisten erlebt haben. In allen Sprachen der Erde schrie die wildgewordene Menge der schönen Frau, die allein im Käfig stand, ihre Begeisterung entgegen. Juana hob die Hand.

Fast wie abgeschnitten verstummte Lärm und Geschrei. Im gleichen Augenblick öffneten sich die Laufgänge, die zwanzig Inseltiger kamen herein und umdrängten ihre Herrin, wie sie es jeden Abend machten.

Ruhig und sicher führte Juana ihr Programm durch. Gespannt beobachtet von den Zuschauern, die über die wundervolle Ruhe der Frau im Käfig nicht aus dem Staunen kamen. Hatte denn diese Frau gar keine Nerven, dachte sie gar nicht an den Auftritt, der nun folgen sollte? Es war doch keine Kleinigkeit, einem wilden Tiger gegenüberzutreten. Draußen in der Dschungel kostete das jährlich Zehntausenden das Leben.

Nun kam der letzte Dressurakt. Juana legte sich auf einen Teppich und ihre Tiger um sie herum. Auf ihrer Brust und Schulter, in ihrem Schoß und auf ihren Beinen — überall lag ein Tigerkopf. Fast begraben lag die mutige Frau unter den Tierleibern. Dann ein lauter Befehl: „Alle auf!", und, gehorsam wie Hunde, erhoben sich die Tiger und verließen durch die Laufgänge den Dressurkäfig.

Donnernder Beifall erklang. Juana dankte, ging dann, als hätte sie es sehr eilig, rasch aus der Manege. Langsam erloschen die Lampen; dunkel wurde es im Zelt. Leise, nach indischen Motiven zusammengestellte Musik erklang, die aber fast von dem erregten Flüstern der Zuschauer übertönt wurde.

Plötzlich erscholl der laute Befehl „Licht!", von einer dunklen Frauenstimme gegeben, durch das Zelt. Mit einem Schlage wurde es hell, und, noch geblendet durch den jähen Lichtwechsel, starrte die Menge der Zuschauer auf das sonderbare Bild in der Manege hinab.

In der Mitte des Dressurkäfigs war ein fünfstufiger Marmorsockel aufgebaut, fast zwei Meter hoch hob er sich über den lehmbedeckten Boden. Links und rechts auf den Stufen lagen wie aus Erz gegossen zwei Männer, ihre nackten Körper, bronzefarben, nur mit einem Leopardenfell gegürtet. Auf den Köpfen trugen sie blauschimmernde Metallkappen, die auch die Augen bedeckten. Zwei schmale Schlitze gaben ihnen Sicht. In den Händen hielten sie lange, dreizinkige Gladiatorengabeln. Reglos und unbeweglich lagen sie, ihre Blicke auf die oberste Stufe des Sockels gerichtet. Dort stand Juana el Charada. Ein weißes Trikot umschloß enganliegend den wunderbar geformten Körper. Das schwarze Haar, durch ein goldenes Drahtnetz gehalten, ließ ihr Gesicht fast marmorweiß erscheinen, blutrot glühte der Mund in der Blässe des Gesichtes auf.

Lautlose Stille lag über der vorher noch so lauten Menschenmenge, die, gefesselt von dem Anblick, fast den Atem anhielt. Unheimlich schön war Juana.

Ein Fanfarenstoß zerriß die Stille. Auf der Musiktribüne erschien, vom Scheinwerferlicht bestrahlt, der erste Stallmeister und erklärte zuerst in englischer, dann in hindostanischer Sprache, daß laut eidesstattlicher Versicherung des Herrn Enrico Fundani, Geschäftsführer der Spedition Somatossi, die Tigerin in dem untenstehenden Käfig vor drei Wochen eingeliefert worden sei und zwei Monate vorher in der Dschungel in einer Falle gefangen wurde. Den Käfig, in dem sie sich jetzt befinde, hätte sie bis heute nicht verlassen. Das beweise die unversehrte Plombe. Die Direktion bitte die verehrlichen Gäste, von jedem Beifall abzusehen, um den Tiger nicht zu beunruhigen und das Leben der Memsahib Juana el Charada nicht zu gefährden.

Der Scheinwerfer erlosch, und unten wurde jetzt der Käfig mit der Tigerin an das Schiebegitter des Dressurkäfigs herangeschoben. Eine unheimliche Stille lag über dem weiten Zirkusrundzelt, als zwei Diener die Falltüre des Käfigs öffneten und die Tigerin mit Dressurstangen in die Manege trieben.

Regungslos stand das schön gezeichnete Raubtier auf dem Lehmboden. Das grelle Licht der Scheinwerfer schien sie zu blenden, denn einige Male schloß und öffnete sie die funkelnden Augen. Mit einem Male schien sie sich an die Helle gewöhnt zu haben, sie hob den Kopf und zog prüfend Luft ein. Nun begann sie einen langsamen Trott am Gitterrondell.

Plötzlich blieb sie stehen. Sie hatte die Frau auf dem Sockel erblickt. Der langgestreckte Leib der Tigerin erstarrte jäh, kein Muskel zuckte, still stand das überraschte Tier und starrte zu der Frau hinüber, die ebenfalls reglos auf dem Sockel stand.

Aber plötzlich kam Bewegung in die Frau. Mit ruhigen, gleitenden Bewegungen, wie die große Katze fast, stieg Juana die Marmortreppen herab. Drei — vier Schritte ging sie auf die Tigerin zu, blieb stehen und sprach mit tiefen, weichen Lauten das Tier an: „Komm, Pepita, süße Katze, komm zu mir!"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430622/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gauhauptstadt Dresden

Herz am falschen Fleck

Es gibt Volksgenossen, die, obwohl ihr Herz vorschriftsmäßig in der linken Brustseite schlägt, es dennoch am falschen Platz haben. Solche Sonderlinge erkennt man an ihrem Handeln. Sie tun nämlich immer das Gegenteil von dem, was ein mit normalen Empfindungen ausgestatteter Mensch tun würde. So bleiben sie im Eisenbahnabteil sitzen, wenn es der Herzensanstand erfordert, einer werdenden Mutter oder einem gebrechlichen Mitreisenden den Platz einzuräumen. Sie denken auch niemals daran, einer tagsüber im totalen Kriegseinsatz angestrengt arbeitenden Frau und Mutter eine dringende Besorgung abzunehmen. Und sie haben auch vor sich selber die größte Hochachtung, wenn sie für unsere verwundeten Soldaten großmütig dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz eine Spende von 20 Rpf. (!) geben (was sie dann „Opfer" nennen). Sie haben eben als chronische Erscheinung das Herz am falschen Fleck. Dafür sind sie Sonderlinge.

Von dir darf man sicherlich anehmen, daß du dein Herz am rechten Fleck hast, auch wenn es zufällig nicht in der linken Brustseite sitzen sollte, nicht wahr? hth.

Erbschaftssteuer bei Gefallenen

Nach geltendem Recht konnten bisher die Finanzämter in Erbfällen von Wehrmachtangehörigen, die gefallen sind, auf Erbschaftssteueransprüche verzichten. Diese Regelung ist auch in den Erbfällen von Ausländern anzuwenden, die der deutschen Wehrmacht angehörten oder im Rahmen der deutschen Wehrmacht eingesetzt waren oder der bewaffneten Macht eines verbündeten oder befreundeten Staates angehörten und gefallen sind. Die Erbschaftssteuer wird ferner erlassen in Erbfällen von Zivilpersonen, deren Tod infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines besonderen Einsatzes der bewaffneten Macht eingetreten ist und als Personenschaden nach der Personenschädenverordnung gilt. Diese Vergünstigung wird jetzt erweitert auf Erbfälle von Angehörigen solcher Staaten, die mit dem Reich verbündet oder befreundet sind und im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde stehen.

Unfallversicherung auch für die Heimatflak. Nach den bisherigen Bestimmungen stellte die Einberufung zur Heimatflak für den Unfallversicherten eine Gefahrenänderung im Sinne der Versicherungsbedingungen dar, was in aller Regel eine Beitragserhöhung mit sich brachte. Auf Veranlassung der Wirtschaftsgruppe Unfallversicherung sind nunmehr die Versicherer angewiesen worden, den Dienst in der Heimatflak bei allen laufenden Unfallversicherungsverträgen zuschlagsfrei mitzudecken. Auf diese Weise wird den Angehörigen der Heimatflak, für die Unfallversicherungen bestehen oder die solche Verträge neu abschließen, ohne wirtschaftliche Belastung ein zusätzlicher Versicherungsschutz neben den Fürsorgeleistungen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen geboten.

Mit vereinten Kräften gegen die Lattenverschläge

Was Mieter und Hausbesitzer wissen müssen — Entlattung innerhalb der Linie 26

Das ist ein lustiges Hämmern da oben auf dem Dachboden, den ich im Zentrum Dresdens betrete. Männer, Frauen, Hitlerjungen, alles wimmelt hier herum. Der eine schwingt den Hammer, der andere wuchtet mit einer Zange oder leistet Handlangerdienst, und einer, das ist der wichtigste, der führt das Kommando. Man begrüßt mich mit den Worten: „Sie wollen wohl mit helfen?" Na, eine halbe Stunde habe ich mitgetan. Die große Beißzange war mein Werkzeug, ich hatte meinen Kampf gegen rostige Nägel zu führen. Der Häuptling dieser Hausgemeinschaft verstand jedenfalls seinen Kram. Er erklärte: „Jeder, der bei der Entfernung der Lattenverschläge und Türen mithilft, ist zwar gegen Unfälle auf Grund der Luftschutzdienstpflicht versichert, er braucht den Unfall nur auf dem zuständigen Revier zu melden, aber besser ist, man vermeidet den Unfall."

Der „Polier" packt aus

Diese Plauderei mit dem „Polier" war ganz lustig. Es stellte sich heraus, daß es ein Flak-Unteroffizier aus dem Westen war. Als wir etwas warm geworden waren, packte er aus. „Was denken Sie, als ich hier ankam, da war doch noch nichts getan. Da habe ich die Hausgemeinschaft zusammengetrommelt und mit dem Luftschutzwart die Sache in die Hand genommen. Kinder habe ich gesagt, wenn es erst mal brennt, dann ist's zu spät. Ich will meinen Urlaub über ruhig schlafen und meine Familie vor Brandgefahr geschützt wissen. Heute noch wird angefangen, wir warten nicht, bis die Polizei kommt. Da haben verschiedene erst dumm aus der Wäsche geguckt, aber als wir dann hier oben auf dem Dachboden waren, da ging es ganz vergnügt zu!"

Natürlich wollte ich wissen, ob denn die Meinungen über das Abrüsten der Lattenverschläge gleich ungeteilt waren. „Ungeteilt?" sprang er mit einem Wortschwall ins Gesicht, „Mensch, jeder hatte eine andere Meinung. Der eine wollte die entnagelten Latten zum Fenster runter werfen. Der andere hatte keine Ahnung, wie wertvoll diese Latten sind und daß sie beim Aufschlagen in Brüche gehen. Ein anderer brachte die Wäscheleine und meinte: „Wir machen das wie auf dem Bau und lassen die Latten an der Hauswand runter", den habe ich gleich gefragt, wo er die Fensterscheiben herbezieht, die dabei zerschlagen werden. Ach, das kommt nicht in Frage. Die Latten werden erst gesammelt und nach und nach über das Treppenhaus in den Hof getragen. Dort werden sie so verstaut, daß sie nicht im Wege stehen und keine Unfälle verursachen. Und dann beim Beginn der Arbeit, da wollte einer gleich mit der Axt losgehen. Langsam, langsam junger Mann, wenn wir hier zu sehr in die Vollen gehen, reißen wir die Dachhaut entzwei, dann regnet es rein!"

Die Entlattung wird durchgeführt im Stadtkern, also innerhalb der Linie 26 und einem Teil der Neustadt, wie in der amtlichen Bekanntmachung bestimmt wurde. In den Stadtrandgebieten werden nur die Bodentüren entfernt.

Der Unteroffizier war überhaupt ein ganz schlauer Polier. Als ich ihn fragte, was denn nun mit den Gegenständen werden soll, die da noch auf dem Boden stehen, da lachte er: „Haha, ich bin auf die Polizei gegangen und habe gefragt, sollen wir den Boden völlig leer machen und da ist mir amtlich gesagt worden: Nein! Die Böden müssen entrümpelt sein. Jeder Volksgenosse soll das, was auf dem Boden steht, nochmals einer gründlichen Sichtung unterwerfen: Spinnstoffe, Metalle, Altpapier gibt er zu den Sammlungen, Gerümpel vernichtet er, aber was er als wertvoll erachtet, bleibt oben stehen! Es wird zusammengerückt, jedenfalls so, daß man sich frei auf dem Boden bewegen kann. Wenn nämlich demnächst die Dachstühle mit Feuerschutzmittel gestrichen werden, da muß man überall ran können, wie der Feuerlöschtrupp. Es wäre ja auch unsinnig, etwa die Böden zu entleeren und dafür die Wohnungen vollzupacken". Man sieht, wo eine richtige Luftschutzgemeinschaft in einem Hause ist, da wird auch alles sinnvoll, ohne Aufregung und ohne Uebertreibung, eben mit der Ruhe gemacht.

Latten sorgsam behandeln

Vielfach wird nun noch gefragt, was denn mit den Langfingern geschieht, die auf einem solchen Boden, wo nichts mehr verschlossen ist, Sachen mitgehen heißen. Derartige Diebstähle werden nicht nach dem Strafgesetz als einfache Diebstähle, sondern nach dem Luftschutzgesetz als Plünderung unter Umständen mit dem Tode bestraft werden. Es gibt ja Gegenden, die nicht so sehr luftgefährdet sind, wo nur das ständige Offenlassen der Bodentüren verlangt wird. Ist irgendwo die Hausgemeinschaft unruhig, dann kann der Bodenschlüssel im Hause bei einer Person hinterlegt werden, damit man weiß, wer jeweils auf dem Boden war und niemand in falschen Verdacht kommen kann. Die totale Räumung der Böden ist bis zur Stunde noch nicht angeordnet. Aber die sofortige Entfernung der Lattenverschläge und Türen ist in den bezeichneten Stadtgebieten schnellstens und restlos durchzuführen. Die geforderte Entstaubung und der Schutzanstrich erfolgen durch das Malergewerbe. Bei einer verständnisvollen Zusammenarbeit unter Führung des Luftschutzwartes ist die Arbeit rasch gemacht. Ergeben sich irgendwo Streitigkeiten, dann hilft jede Dienststelle des Reichsluftschutzbundes sofort. Die größte Sorgfalt ist darauf zu richten, daß alle Latten und Türen erhalten bleiben, denn Holz ist ein wichtiger Rohstoff. Es muß ja nicht an einem Tage gleich alles gemacht werden. „Mit der Ruhe und dann mit einem Ruck", so sagte der treffliche Urlauber, der so viele Großbrände mit erlebt hat, „geht es leichter und besser." ecc

Tagesspiegel in Kürze

Neue Fischkarten anmelden. Die in der 81. Zuteilungsperiode neu ausgegebenen Fischkarten müssen bis 18. Juli angemeldet werden. Nähere Angaben hierzu finden sich im amtlichen Teil.

Im Dienste der Gemeinschaft. In Dresden A 20 versieht die Volksgenossin W., deren Mann im Felde steht, seit Jahr und Tag den Auftrag einer Zellen- und Blockleiterin. Außerdem ist sie in einem Rüstungsbetrieb tätig und verzichtet auf jegliche Entschädigung zugunsten des Kriegshilfswerkes für das DRK., obwohl ihre wirtschaftlichen Verhältnisse infolge zehnjähriger Arbeitslosigkeit des Mannes nicht die rosigsten sind.

Mehrverbrauch an Wasser nicht erstattungsfähig. Die Hausbesitzer haben im Rahmen ihrer Allgemeinpflicht zum luftschutzmäßigen Verhalten Wasser für Luftschutzzwecke bereitzustellen. Einige Hausbesitzer beantragten, die Kosten für den Mehrverbrauch an Wasser zu erstatten. Diese Kosten sind nicht erstattungsfähig, da für Pflichten und Lasten, die die Bevölkerung allgemein treffen, keine Entschädigung gewährt wird. Soweit dagegen eine Zapfstelle für Kaltwasser im Luftschutzraum eingebaut wurde, werden diese Kosten erstattet.

Zur Erhöhung der Feuersicherheit. Nach einer Anweisung des Reichsinnungsmeisters des Schornsteinfegerhandwerks sind die Bezirksschornsteinfegermeister und ihre Stellvertreter künftig verpflichtet, auch in anderen Kehrbezirken tätig zu werden. Die Obermeister werden ermächtigt, den Arbeitseinsatz im Bereich ihrer Innung zu regeln.

Einbruch in ein Pelzwarengeschäft. In der Nacht zum 15. Juni, zwischen 1.30 und 2 Uhr, wurde in einem Pelzhaus in der Frauenstraße eine Schaufensterscheibe mittels Steines eingeworfen und von der Auslage ein Suslik-Damenpelzmantel, Größe 44, graubraun mit hellgelben Streifen, weißen Punkten, geradem Rücken, kleinem Schalkragen, ohne Knöpfe, beigefarbenem Kunstseidenfutter, am Hals Firmenetikett „Zum Pfau, Dresden", gestohlen. Als Täter kommt eine weibliche Person in Frage, die in Richtung der Rosmaringasse weggelaufen ist. Mitteilung werden nach Schießgasse 7, 2. Stock, Zimmer 112d, erbeten.

Kellerbrand. Auf der Kurfürstenstraße entstand in einem Keller auf unermittelte Weise ein Schadenfeuer, dem Säcke und Kisten zum Opfer fielen. Mit kleinem Löschgerät wurde der Schaden behoben.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 14.15 bis 15 Uhr: Willi Stelner spielt auf; 15 bis 15.30 Uhr: Unterhaltung mit Hans Busch; 15.30 bis 16 Uhr: Kleine Lied- und Klaviermusik; 16 bis 17 Uhr: Von der Oper und Operette; 17.15 bis 18 Uhr: Unterhaltsame Melodien; 18 bis 18.30 Uhr: „Der Fröhlichkeit die Türen auf!" (HJ.-Musik); 20.15 bis 21 Uhr: Dvorak, Reger (Violin- und Orchestermusik); 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.30 Uhr: Sinfonische Musik mit Erna Schlüter, Hans Hotter; 20.15 bis 21 Uhr: Melodien fürs Herz; 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich" mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester.

Wann müssen wir verdunkeln?

Dienstag 22.23 Uhr bis Mittwoch 4.19 Uhr

Sonne: Aufgang 4.45 Uhr, Untergang 21.18 Uhr — Mond: Aufgang 0.28 Uhr, Untergang 9.31 Uhr

Wasserstand am 21. (20.) Juni. Moldau: Kamaik + 27 (+ 26), Moderschan — 50 (— 53). **Eger:** Laun + 1 (— 4). **Elbe:** Neuenburg + 12 (+ 6), Brandeis — 70 (— 68), Melnik + 36 (+ 37), Leitmeritz 263 (266), Aussig 218 (224), Nestomitz 218 (224), Pirna 204 (202), Dresden 153 (147).

Bulgarische Palette

Dresdens bulgarische Studenten erfreuten in der Ausstellung wieder mit einem glücklich zusammengestellten Programm. Professor Walter Lörch, Direktor des Mitteleuropa-Instituts und zweiter Vorsitzender der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, Zweigstelle Dresden, wies einführend auf den dornenvollen Weg des bulgarischen Volkes hin, sprach von der Heroik und Tragik, die ihm zugrunde liegen, und die endlich den bulgarischen Nationalcharakter formten: kämpferisch lebensbejahend und trotz allem stets lebensfreudig sind die „Preußen des Balkans". Diese Eigenschaften fanden sichtbaren Ausdruck in den Sitten und Bräuchen des Landes, die die Veranstaltung vermittelte. Der klangstarke Studentenchor unter Leitung von stud. arch. L. Balabanoff brachte heimische Marsch- und Volkslieder zu Gehör. Fräulein Milenkowa und Herr Bacff überraschten mit Arien und Duetten aus „Bajazzo" und „Toska", und als stud.-ing. Medrob gar die ungarische Rhapsodie von Liszt als Klaviersolo auswendig spielte, da war der Beifall für diese vorzüglichen Leistungen schier ohne Ende. Besonders charakteristische bulgarische Eigenart erkannte man aus den Volkstänzen. Bunt und farbenfreudig die kostbaren Nationaltrachten, temperamentvoll und rassig die Tänzer. Akkordionsolisten lösten sie ab, voller Eifer, voller Freude, bis „Herr Schnellzeichner" sie zum Aufhören zwang. Lachend folgte man der geschickten Hand. Nochmals hörte man wohllautenden Gesang. So schenkten die Mitglieder des bulgarischen Studentenverbandes der Technischen Hochschule einige köstliche und beglückende Stunden. Und dies alles für das „Deutsche Rote Kreuz" — ein leuchtendes Zeichen europäischen Zusammenwachsens. Th. P.

Aus dem Sachsengau

Radebeul. Damenhandtasche mit wertvollem Inhalt unterschlagen. Am 10. Juni ist in der Gastwirtschaft Bergschänke in Zitzschewig eine dunkelblaue Damenhandtasche, enthaltend eine größere Summe Bargeld, Reichskleiderkarte, Postausweis, Bezugsdöschen für Babywäsche und zwei Bescheinigungen für Brot und Butter für werdende Mütter auf den Namen Goffee lautend, liegengeblieben. Die Handtasche wurde von zwei unbekannten, etwa 30jährigen Frauen mitgenommen, von denen eine in ihrer Markttasche kleine grüne Aepfel hatte. Wer kennt die beiden Frauen? Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die Kriminalpolizei im Amtsgericht Radebeul 2.

Dippoldiswalde. Autobusunfall. Ein im Dienste der NSV. fahrender Privatautobus aus Freital fuhr am Montagmittag bei der Einfahrt in Dippoldiswalde an einen starken Straßenbaum und wurde dadurch quer auf die Reichsstraße geschleudert. Die rechte vordere Wagenseite sowie die vorderen Scheiben gingen zu Bruch. Durch Splitter wurden vier Reisende verletzt.

Kamenz. Reichssieger. Die Staatliche Oberschule an der Bismarckstraße ist in dem „Hilf mit!"-Wettbewerb mit Gemeinschaftsarbeiten ihrer Schüler als Reichssieger hervorgegangen. Zwei Schüler der siegreichen Schule werden an einem Reichssiegertreffen in Lübben und Cottbus teilnehmen.

Leipzig. Der 100000. Besucher, die 750. Schulklasse. Der 17. Juni brachte der Marineausstellung den 100 000. Besucher. Als Erinnerung wurden ihm ein 45 Zentimeter großes Modell des neuesten T-Bootes und einige Bücher überreicht. Gleichzeitig konnte der Ausstellungsleiter die 750. Schulklasse begrüßen.

Grimma. Drei neue NSV.-Einrichtungen. Nach einer Haushaltshilfenstation in Colditz, die zur Aufnahme von fünf Haushalthilfen bestimmt ist, hat die NSV.-Kreiswaltung Hilfs- und Beratungsstellen für „Mutter und Kind" in Nerchau und in Borsdorf eröffnet. Damit sind in wenigen Tagen drei Einrichtungen im Kreise neu geschaffen worden, die dem Hilfswerk „Mutter und Kind" dienen.

Reichenbach i. V. Hundertjähriger Turnverein. Aus Anlaß seines hundertjährigen Bestehens veranstaltete der Turnverein von 1843 einen Ehrenabend. Nicht weniger als 18 langjährige Vereinsangehörige wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Schreiber.

Netzschkau i. V. Hamsterlager entdeckt. Um Geflügel zu fangen, legte ein Einwohner Tellereisen aus; er wurde bei seinem frevelhaften Tun erwischt und festgenommen. Man veranstaltete bei ihm eine Haussuchung und fand ein ganzes Hamsterlager vor, das nicht unbedeutende Mengen an Mehl, Zucker, Nährmitteln, Seife und sonstigen Waschmitteln enthielt.

Tragödie aus Ehrgeiz

Der „Fiesco" in der Schillerwoche

Zwei Jahre nach den „Räubern" liegt „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" fertig vor. Auf der Flucht aus Stuttgart im September 1782 führt sie Schiller mit sich. Er hofft auf von Dalberg, den Mannheimer Intendanten, der die „Räuber" mit so ungeheurem Erfolg herausgebracht hat. Aber Dalberg lehnt ab. Unbegreiflich erscheint uns dies heute. Denn der „Fiesco" ist den „Räubern" an Bühnenwirksamkeit wahrlich noch überlegen. Schiller hat die „Räuber" als Lesedrama geschrieben und nicht an eine Aufführung gedacht. Erst die Verwirklichung auf der Bühne brachte ihn zu der Erkenntnis, daß er ein Dramatiker sei. Im „Fiesco" verwendet er die Erfahrungen aus den „Räubern" mit dem Ergebnis, daß im „Fiesco" sein Bühnentemperament sich noch ungehemmter entfaltet. Nach dem Gegenwartsstück greift er nun zur politischen Staatsaktion der Historie. Mit dem sicheren Blick des geborenen Dramatikers wandelt er die Historie um, und es entsteht ein an Spannungen und Intrigen überreiches Stück um Freiheit und Ehrgeiz. Die hochfliegenden Pläne des Helden müssen zerschellen, weil er nach der Krone des Herzogs strebt, anstatt nach der Freiheit des Volkes. Auch hier zeigt sich schon der beim reifen Schiller immer stärker hervortretende ethische Zug: die Ordnung, das Gesetz stehen höher als das Schicksal des einzelnen.

Man hat den „Fiesco" einmal opernhaft genannt. In der Tat, man glaubt eine große historische Oper ohne Musik in ihm zu erleben. Daß man von dem Gluthauch dieses Werkes, das vor allem in seiner Exposition eine unbeirrbare Hand verrät, immer wieder erregt wird, zeigte die gestrige Aufführung im Schauspielhaus. Der „Fiesco" ist vor knapp zwei Jahren neu einstudiert und von Rudolf Schröder inszeniert worden. Er wirkt heute noch so frisch wie je. Neubesetzungen sind inzwischen nicht erfolgt. Mögen sich die Künstler darum mit der Feststellung begnügen, daß mitreißend, ja bravourös gespielt wird. Der Beifall war entsprechend stürmisch.

Kurt von Rudloff.

Ausklang jenseits der Probleme

Mit der 137. Liersch-Kultur-Veranstaltung wurde die diesjährige Winterarbeit beschlossen. Wir hielten ein Programm in der Hand, wohlgefällt mit vollblütiger Klangschönheit, wie sie uns ein Corelli, Vivaldi, Bach oder Händel schenkten. Es war wie ein Ausruhen, wie ein Rastep in vollendeter Harmonie, in ausgewogener Ebenmäßigkeit nach all' dem züchtigen Werken und Werben für so manches Neue, das man im Laufe des Winters zur Debatte stellte. Wie jung sie klangen, diese Tonwerke, die vor Jahrhunderten ersonnen wurden und deren Leuchtkraft unvermindert und unverlierbar in unsere Zeit hinüberstrahlt! Wohl am Platze in solcher Nachbarschaft stand eine Trio-Sonate für Flöte, Violine und Klavier von Carl Stamitz, in der man Alexander Kowatschells schlankes Flötenspiel bewundern konnte. Prächtig im kunstvollen Konzert der Stimmen die Violinen Kurt Lierschs und Arthur Tröbers mit Elisabeth Bauer-Thomas als gleichgestimmte Partnerin am Flügel. Es war ein schöner Ausklang, ganz im kraftvoll gesunden Stil der alten Meister, deren Gedanken uns daseinsfroh ansprachen. Hanna Hornig

Sprache als Mittlerin italienischer Kultur

Einen Begriff davon, wie eifrig man in den Sprach- und Kulturkursen des Dresdner Fascio gearbeitet hat, gab die Semesterschluß-Feier in den gastlichen Räumen der Casa d'Italia. Prof. Dr. Filipuzzi hielt eingangs eine kurze Rückschau über die Arbeit, ihre Voraussetzungen und ihre Ziele. Er verwies auf die Notwendigkeit des Sichkennen- und Liebenlernens durch das Medium der Sprache, durch ein inniges Einfühlen in die Schätze der italienischen Kultur. All dies vermitteln diese Kurse, das Studium der schönen klangreichen Sprache sowohl als auch das Wissen um die Werte der italienischen Literatur, der Musik und der bildenden Künste. Nebenher laufen die vielen lehrreichen und unterhaltsamen Konzerte und Vortragsveranstaltungen, die den Lehrstoff sozusagen in der höchsten Potenz demonstrieren. Und drüben, in der prächtigen Bibliothek, stehen mehr als tausend Bände — 800 weitere sind aus Italien im Anmarsch —, die den Geist des alten und neuen Italien erschließen und vermitteln.

Eine stattliche Anzahl Diplome konnten verliehen werden, die nach einer Studienzeit von vier und acht Semestern erworben wurden, und man freute sich zu hören, daß trotz totalen Krieges und gesteigerter Kräfteanspannung die Kurse nach wie vor stark besucht werden. In einer Komödie „Le Tre Grazie" von Dario Niccodemi bewunderte man dann, wie flink den Schülern die Zunge in italienischer Sprache rollt. Zum Schluß hörte man den Chor des Hauses, der unter Cav. Curt Roßmanns temperamentvoller Leitung den Weg zum Herzen des italienischen Volkes durch das vielgestaltige Volkslied sucht und findet. Hanna Hornig.

— Unbekannte Partituren von Smetana. Die Friedrich-Smetana-Gesellschaft hat die Partituren von Smetanas sinfonischen Dichtungen „Wallensteins Lager", „Richard III." und „Hakon Jarl" herausgegeben, die in den Jahren 1857 bis 1861 in Schweden entstanden sind. Diese Arbeiten lassen deutlich den Einfluß von Liszt auf Smetanas Schaffen erkennen.

— Neue Komödie von Lippl. Alois Johannes Lippls neue Komödie „Das Schloß an der Donau" kommt am 26. Juni im Schauspielhaus Hamburg zur Uraufführung. Für die Spielzeit 1943/44 haben das Werk u. a. bereits angenommen das Sächsische Staatstheater Dresden, die Münchner Kammerspiele im Schauspielhaus und das Schauspielhaus Bremen.

— Märchenoper eines 17jährigen. Während der Theaterfestwoche „Hitler-Jugend und Theater" in Erfurt wurde die Märchenoper „Die Zauberfeder" des 17jährigen Erfurter Hitlerjungen Walter Schönheit in Anwesenheit des Reichsdramaturgen Rainer Schlösser aufgeführt. Der Reichsdramaturg sprach dem jungen Komponisten seine Anerkennung aus.

— Utermanns „Dementi" in Zittau. Des jungen Berliner Komödiendichters Wilhelm Utermann kürzlich in Stuttgart uraufgeführtes Lustspiel „Das Dementi" ging jetzt im Stadttheater Zittau in Szene. Hans Müller führte Regie und hatte neben Charlotte Renner eine der beiden Hauptrollen (ein junger Maler und eine angehende Journalistin).

Völkisches Kulturschaffen

In dem weltanschaulich auf nationalsozialistischer Grundlage stehenden Bund der Schweizer in Großdeutschland, Bannschaft Dresden, sprach der in Deutschland lebende Schweizer Dichter A. T. Grüblich über Probleme des Kulturschaffens. Dabei stellte er betont den noch vielfach in der Schweiz vertretenen liberalistischen Anschauungen das Ideal völkischen Kulturschaffens gegenüber. Der liberalistisch eingestellte Künstler, so sagte er u. a., bilde sich eine Freiheit des Schaffens ein, die nichts anderes ist als Gesinnungslosigkeit, oft sogar Gesinnungslumperei. Freilich ist eine solche Kunst völkisch ungebunden, insbesondere ohne jede Beziehung des Künstlers zu seinem Volke. Deshalb kann der liberalistische Künstler auch Jude oder Freimaurer oder politischer Volksfeind sein. Aber seine Kunst ist wertlos, weil sie haltlos, zwecklos und wirkungslos ist. Der völkische Künstler dagegen schafft das Ideal seines Volkes; er ist sein Sprecher, sein kultureller Führer und sein Erzieher. Denn er fühlt seine Verpflichtung, nicht sich selbst darzustellen und Geschäfte zu machen, sondern den anderen Werte zu schenken. Zur Erfüllung dieser Aufgaben aber braucht der Künstler Rassebewußtsein; und die Kunst braucht in allen ihren Spielarten eine breite, ein ganzes Volk umfassende Wirkungsmöglichkeit. Ansätze zu dieser großen Kulturaufgabe des künftigen Friedens sind in Deutschland schon im Kriege in reichstem Maße vorhanden. Die bewundernswerte Kunstfreudigkeit des Führers aller germanischen Menschen läßt uns gewiß sein, daß dieses Ideal im kommenden Europa erreicht werden wird. Dr. Basse

— Goethe-Medaille für Prof. Riemerschmid. Der Führer hat dem Architekten Geheimen Regierungsrat Professor Dr.-Ing. e. h. Richard Riemerschmid in Pasing bei München aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seines künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— Kompositions-Wettbewerb im Rundfunk. Im Großdeutschen Rundfunk startet zum „Tag der Hausmusik" ein Kompositions-Wettbewerb, der allen Mitgliedern der Reichsmusikkammer die Teilnahme ermöglicht. Die drei besten Werke, die eine künstlerische Bereicherung der Hausmusikpflege bedeuten, werden im Deutschlandsender am „Tag der Hausmusik" uraufgeführt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430622/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rollende VDI.-Lehrschau in Station Dresden

Beispiele der Leistungserhöhung — Denken in Arbeitsstunden und Werkstoff

Den viel beanspruchten und verwendeten Schlagbolzen werkstoffbilliger und in wesentlich geringerer Arbeitszeit zu fertigen, bei wichtigem Kriegsgerät trotz Gütesteigerung 76 Prozent Material einzusparen, im planvollen Wechsel statt spangebend spanlos zu formen und durch Ziehen an Stelle von Drehen 92 Prozent Zeit gewinnen, für die Reibahle bei der Bohrung die Kugel maßgerecht zu drücken — Werkzeugeinsparung — 100 Prozent. Zeit erübrigt 82 Prozent, Ansatz ungelernter Kräfte möglich —, oder Kettenglieder statt mit der Hand durch die hydraulische Presse zusammen zu fügen mit 80 Prozent freigesetzter Arbeitszeit: einige eindrucksvolle und nützliche Beispiele aus der rollenden VDI-Lehrschau „Leistungssteigerung", deren großer Reichbahnsonderzug nach seinem Start am 1. Juni auf Fahrt durch 120 Städte über Halle, Leipzig, Zwickau, Chemnitz vom 21. bis 23. Juni auf dem Nebengleis der Ostseite des Dresdner Hauptbahnhofs als sehr aufschlußreiche Schau von Beispielen für Mann und Frau des Betriebes vom Hilfsarbeiter bis zum Betriebsführer wertvolle Anregungen vermittelt und — entgegennimmt. Es ist kein Rechenschaftsbericht, keine „Parade" besonderer Spitzenleistungen, sondern ein praktischer Wegweiser für jeden.

Hartlöten unter Schutzgas

In den drei großen Ansatzpunkten: Fertigung, Konstruktion und Menschenführung (diese Abteilung fehlt noch an) wird gezeigt, wie erhöhte Arbeitserfolge durch Einsparen von Werkstoff und Schaffenszeit oder Steigern der Erzeugung in der Zeiteinheit erreicht werden können. Dabei treten die Ergebnisse des betrieblichen Vorschlagwesens der DAF. wachsend in den Vordergrund. Womit wieder der Beweis erbracht ist, wie unmittelbar diese auch in ihrer „verkehrsmäßigen" Form einzigartige Schau alle Gefolgsleute der Rüstungsfertigung angeht, jeder kann hier etwas erschauen. Ueberraschend zu sehen, in welcher Weise bisher vielfach „aus dem vollen" gefertigt wurde und am Werkstück dann zu erleben, welche erheblichen Vorteile die neuzeitlichen Methoden bieten, so die Ausnutzung der hohen Maßgenauigkeit des Spritzgusses im Anschweißen von in der Endform vorspringenden Teilen mit entsprechend verkleinertem Rohling. Aehnliche Bearbeitungsvorgänge können zusammengerafft werden, Abfall verwenden, Gießteile abbürsten statt abgraten, Hartlöten unter Schutzgas mit 75 Prozent Werkstoffersparnis, Spaltverfahren beim Schmieden, Portfall überflüssiger Verschönerungen, Anstauchen an Stelle von Anschweißen, Preßteile statt Vollwerkstoffen, verbesserte Betriebsmittel, Mehrleistung bei Prüfen und Messen — Lehren mit Hartmetallüberzug verhundertfachen ihre Lebensdauer! —, neuartige Werkzeuge und Maschinenteile, wie Flachdichtungen, Span auf „der Treppe" abheben und messen, ein Wunderapparat automatischer Werkstoffprüfung von Rohren und Stangen magnetisch-induktiv nach Maßhaltigkeit, Gefüge, Festigkeit und Härte. Besonders bei den Vorrichtungen als Bindeglied zwischen Maschine und Werkzeug erreichten Gefolgschaftsvorschläge beachtliche Erfolge.

Aus 27 Teilen 7000 Leuchtenformen

In der Konstrukteurarbeit beginnt die Leistungssteigerung, die Gestaltung wird maßgeblich den verbesserten, nützlicheren, vereinfachten Einsatz von Arbeitszeit und Stoff bestimmen. Die rein berechnenden, gestalterischen Grundsätze haben sich vielmehr den Fertigungszielen der erhöhten Kriegsarbeit anzupassen. Leitzeichnungen lassen die Konstrukteurarbeit abkürzen, überall belegt das gute, erprobte Gegenbeispiel den Vorzug des — so möchten wir es nennen — schärferen Denkens in Arbeitszeit und Werkstoffsparen beim Entwerfen jenseits des rein Konstruktiven, wie an den Blechstanzarbeiten oder am „Baukastensystem" für Werkplatzbeleuchtung im Zuge straffster Normung, deren 27 Bauteile 7000 verschiedene Leuchten formen lassen. Auch hier nennt uns häufiger der kleine Briefkasten die Herkunft aus dem betrieblichen Vorschlagwesen. Im letzten Wagen weist Pg. Böttger, Leiter des Gauamtes für Technik, weniges, aber vielsagendes Anschauungsmaterial, wie Beispiele positiver und negativer Statistik (bei dieser einen 70 Zentimeter hohen Papierberg, bestehend nur aus Maschinenmeldebogen eines einzigen Dresdner Betriebes für 1942, daneben den Anfangsberg von 1943. „Er zeigt an gefertigten Erzeugnissen, wie die sächsische Heimarbeiterin statt Spitzen klöppeln und künstlicher Blumen Kabelschuhe, Federn, Schalter usw. herstellen kann und dabei in ihrer Arbeitsrichtung, ihren Fähigkeiten bleibt. Den Betriebsgemeinschaften, aber auch allen beteiligten Stellen der Wehrmacht, der Partei und des Staates, von denen Dr. Reschke, Vorsitzender des Bezirksverbandes Dresden des VDI. im NSBDT., zahlreiche Vertreter begrüßen konnte, gibt die rollende Lehrschau sehr wichtige Anregungen zur Leistungssteigerung. Das Interesse ist überaus groß, die vielen Tausende aus Ostsachsen mögen sich nach den Scharen aus West- und Mittelsachsen beeilen, diese einmalige Unterrichtungsmöglichkeit nicht zu versäumen! Dr. Helm.

Gemeisterte Kriegsaufgaben

Kraftverkehr Sachsen AG., Dresden. Die ordentliche HV. unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kluge-Dresden, in der 12 Aktionäre ein Aktienkapital von rund 1,91 Millionen RM. mit 19 053 Stimmen vertraten, nahm Kenntnis vom dem im „Freiheitskampf" Nr. 168, S. 6, veröffentlichten Abschluß für 1942 und beschloß eine Dividende von wieder 5 Prozent. An Stelle eines ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes wurde Oberregierungsrat Ernst Karsch-Dresden berufen.

Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz AG., Treuen i. Sa. — Erhöhte Leistung. 1942 waren die verschiedenen Abteilungen gut beschäftigt. Zum Teil wurden ihre Leistungen wesentlich gesteigert. Die Materialversorgung war ausreichend. Reingewinn von 60 550 (72 000) RM., hieraus 5 (6) Prozent Dividende.

Deutsche Beamten-Krankenversicherung, V. a. G., Koblenz a. Rh. — Versichertenanzahl vor der Millionengrenze. Die zur führenden Spitze der privaten Krankenversicherung gehörende Gesellschaft konnte trotz der kriegsbedingten Beschränkungen auch 1942 ihren Versichertenbestand und ihre Beitragseinnahme erhöhen. Die Zahl der Versicherten ist auf 928 000 gestiegen, die Beitragseinnahme hat 40 Mill. RM. überschritten, das der Sicherstellung zukünftiger Verpflichtungen dienende Vermögen hat rund 30 Mill. RM. erreicht. Bei den Schadensleistungen ist das Anwachsen der Krankenhauskosten und des Sterbegeldes bemerkenswert.

Bulgarische Rosenblütenernte 1943 größer als erwartet. Man erwartet in Bulgarien eine Ernte an Rosenblüten von rund 1 Million Kilogramm. Allein bis 15. Juni sind aber über 1,5 Million Rosenblüten gesammelt.

Turnen und Sport

Georg Köhler

„Nun, da wären wir ja wieder einmal im Fußball-Endspiel um die Deutsche! Wenn es diesmal nicht klappt, dann soll uns der Teufel frikassieren. Wir unterschätzen den FV. Saarbrücken nicht, aber so hieb- und stichfest wie etwa Schalke 04 wird er bei seinem ersten Spiel im Olympia-Stadion doch nicht sein. Es will schon etwas heißen, in diesem Riesennudeltopf vor vielleicht 100 000 Menschen antreten zu müssen. Uns ist das erstemal auch komisch zumute gewesen. Zweimal war schon mein DSC. Tschammer-Pokal-Sieger. Da würde die erste Deutsche Meisterschaft nun gerade so die noch fehlende Abrundung sein." Koch

10 Jahre Fußball-Auf- und Abstieg

Nun wurde auch der 10. Wettbewerb um den Aufstieg zur sächsischen Fußballgauklasse abgeschlossen, den seit 1934 je ein Vertreter der vier Staffeln Westsachsen-Vogtland, Chemnitz-Mittelsachsen, Leipzig und Dresden-Ostsachsen umkämpfen. Es stiegen auf:

1934: Fortuna Leipzig und Dresdner Sportfreunde vor SC. Limbach und Konkordia Plauen; abgestiegen: CBC., 1. VfC. Plauen und Spielvereinigung Falkenstein. — **1935:** VfB. Hartha und Dresdensia vor VfC. Elsterberg und Spielvereinigung Leipzig; abgestiegen: SuBC. Plauen und VfB. Glauchau. — **1936:** Riesaer SV. und Tura Leipzig vor CBC. und Konkordia Plauen; abgestiegen: Dresdner Sportfreunde und Dresdensia. — **1937:** SV. Grüna und Spielvereinigung Leipzig vor Dresdner Sportfreunde und Konkordia Plauen; abgestiegen: Riesaer SV. und Wacker Leipzig. — **1938:** Dresdner Sportfreunde und Konkordia Plauen vor Preußen Chemnitz und Sportfreunde Markranstädt; abgestiegen: Spielvereinigung Leipzig und SV. Grüna. — **1939:** CBC. und VfB. Glauchau vor Wacker Leipzig und Riesaer SV.; abgestiegen: niemand. — **1940:** Riesaer SV. und Wacker Leipzig vor SC. Döbeln und TSG. Lauter; abgestiegen: Guts Muts Dresden und Konkordia Plauen. — **1941:** Guts Muts Dresden und SC. Döbeln vor VfL. Zwickau und Sportfreunde Markranstädt; abgestiegen: BC. Hartha, Dresdner Sportfreunde, Wacker Leipzig und VfL. Glauchau. — **1942:** Sportlust Zittau und BC. Hartha vor Wacker Leipzig und Konkordia Plauen; abgestiegen: Tura Leipzig und Guts Muts Dresden. — **1944:** Tura Leipzig und Zwickauer SG. vor Guts Muts Dresden und Post-SG. Chemnitz; abgestiegen: PSCP Chemnitz und Sportlust Zittau.

Bisher stellten also Dresden-Ostsachsen 7mal, Leipzig und Chemnitz-Mittelsachsen je 5mal und Westsachsen-Vogtland 3mal einen Aufstiegsverein. Um den Aufstieg gekämpft haben in den 10 Jahren Konkordia Plauen 5mal, Dresdner Sportfreunde, Riesaer SV. und Wacker je 3mal, Spielvereinigung Leipzig, CBC., SC. Döbeln, BC. Hartha, Tura Leipzig und Guts Muts je 2mal, die übrigen je 1mal. Dresdner Sportfreunde, Riesaer SV., BC. Hartha und Tura Leipzig sind bereits zum zweiten Male aufgestiegen.

Von den 10 Meisterschaftsanwärtern im neuen Spieljahr 1943/44 stellen DSC., Planitzer SC. und VfB. Leipzig im 11. Jahr (ununterbrochen seit 1933), Fortuna Leipzig im 10. Jahr (seit 1934), BC. Hartha im 8. Jahr (1935 bis 1941, ab 1942), Tura Leipzig im 7. Jahr (1936 bis 1942, ab 1943), CBC. im 6. Jahr (1933 bis 1934, ab 1939), Riesaer SV. im 5. Jahr (1936 bis 1937, ab 1940), SC. Döbeln im 3. Jahr (ab 1941) und Zwickauer SG. im 1. Jahr (ab 1943) in der Gauklasse. Zwickauer SG. ist der 23. Verein, der seit 1933 mindestens für ein Jahr der Gauklasse angehörte.

Vor 13 Jahren in Saarbrücken

Am 22. Juni 1930 gab der DSC. sein erstes Gastspiel in Saarbrücken gegen den FV. 05, mit dem er am Sonntag wieder in Berlin zusammentrifft, diesmal aber im Endspiel um die Deutsche Kriegsmeisterschaft im Fußball. Damals schloß der Sachsenmeister im noch unter Fremdherrschaft schmachtenden Saargebiet eine ausgedehnte Reise ab mit folgenden Stationen: 8. Juni gegen Schalke 04 1:5; 9. Juni gegen „Germania" Bochum 4:0; 15. Juni in Duisburg (Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft) gegen Holstein-Kiel 0:2 und dann gegen FV. Saarbrücken 3:0. Die DSC.-Elf von damals: Richter; Herzog, Hase; Hartmann, Köhler, Berthold; Zutsch, Hofmann, Hallmann, Stössel, Clauß. Richard Hofmann schoß zwei der drei Tore gegen Saarbrücken.

Fußball-Ergebnisse: Görlitzer SCC.—SSV. Dresden 2:6 (0:2) und 4:2 (2:1). HJ.-Turnierspiele: Post Dresden—Lockwitz 8:0 (0:0); Tharandt (gem.)—Kleinnaundorf (gem.) 4:1 (3:0). Freundschaftsspiel: Scharnhorstschule Dresden—Gymnasium Bautzen 1:2.

Fußball am Mittwoch. Allianz—Armscher & Witte, 19 Uhr, an der Eisenberger Straße.

DJ.-Hockey. Im Ermittlungskampf der besten sächsischen DJ.-Hockeymannschaft siegte TB. Pillnitz (Bann 100) gegen ASC. Leipzig (Bann 107) 3:0 (1:0).

Wer schwimmt am besten?

Neue Schwimmeister und -meisterinnen des Kreises Dresden und Bannes 100: 100 Meter Kraul: Männer: Dr. Wiba (DSV.) 1:09, Frauen: [illegible] (DSV.) 1:19,5, Bann: [illegible] (Freital) 1:06, BDM.: [illegible] (DSV.) 1:21. 200 Meter Kraul: Männer: Dr. Wiba (DSV.) 2:47,2, Frauen: [illegible] (DSV.) 3:06,7, Bann: [illegible] (Freital) 2:40, BDM.: [illegible] (DSV.) 3:09,9. 400 Meter Kraul: Männer: Dr. Wiba (DSV.) 6:30,5, Bann: [illegible] (Freital) 6:08, BDM.: [illegible] (DSV.) 6:18,9. 100 Meter Rücken: Männer: Dr. Wiba (DSV.) 1:23,1, Frauen: [illegible] (DSV.) 1:29,5, Bann: [illegible] (Freital) 1:26,6, BDM.: [illegible] (DSV.) 1:41,2. 200 Meter Brust: Männer: [illegible] (DSV.) 3:11, Frauen: Scholz (DSV.) 3:35,3, Bann: Wirth (Freital) 3:19,1, BDM.: [illegible] (DSV.) 3:37.

Rund 80 Meldungen sind zu den Kreis- und Bannmeisterschaften im Springen eingegangen, die heute, 18 Uhr, im Güntzwiesenbad beginnen. Die ersten Titel im Kunstspringen werden erst am Mittwoch vergeben. Am Donnerstag folgen die Entscheidungen im Turmspringen.

Heute 18.30 Uhr treffen sich die Dresdner Hitlerjungen auf dem Povoiesplatz über 100, 800, 110 Meter Hürden, im Hochsprung, Kugelstoß und Speerwurf. Die Wettbewerbe zählen gleichzeitig für die deutschen Jugendmannschaftskämpfe der Klasse 1. Die DJM.-Durchgangs- und Prüfungskämpfe werden am Donnerstag fortgesetzt.

Fußballmeister von München wurde die Elf von 1860 München mit 2:0 (1:0) gegen Bayern.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Manfred-Jürgen Y 19. Juni 1943. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters geben in Freude und Dankbarkeit bekannt: **Frau Inge Vogel** geb. Cimbollek, z. Z. Staatl. Frauenklinik, Privatabteilung Prof. Dr. Warnekros; **Ferdinand Vogel**, Oberleutnant und Batteriechef, z. Z. im Felde. Dresden A 20, Swakopmunder Straße 8.

Hans-Michael ist am 21. 6. 43 angekommen. In großer Freude: **Brigitte Fechner** geb. Meyer, z. Z. Privatklinik Dr. Friemann, Südsanatorium; **Erhard Fechner**, Uffz. d. Luftw., z. Z. Riga, Wartiner Straße 7.

Die glückliche Geburt eines Sohnes geben bekannt: **Kurt Glöckner und Frau** geb. Degkwitz. Dresden N 6, Kurfürstenstraße 22.

Walter **Wieland**, Y 20. 6. 43. Unsere Iris bekam ein strammes Brüderchen. Voll Freude und Dankbarkeit: **Stella Unger** geb. Krestanoff, Dresden A 16, Comeniusstraße 17, und **Walter Unger**, Oberzahlmeister, z. Z. auf Urlaub.

Peter **Eisolt**, geb. 20. 6. 43. In Dankbarkeit und Freude: Frau **Marianne Eisolt** geb. Fritzsche, z. Z. Klinik, Albrechtstraße 35; Rechtsanwalt **Dr. Fritz Eisolt**, z. Z. Hauptmann. Dresden A, Regensburger Straße 19.

Margot **Ingrid**. Unser Achim hat ein gesundes Schwesterchen erhalten, geboren 17. Juni 1943. In dankbarer Freude: **Margot Schmidt** geb. Zahn, Pecker Straße 112, z. Z. Staatliche Frauenklinik Privatabteilung Prof. Dr. Warnekros; Leutnant **Oskar Schmidt**, z. Z. im Osten.

Barbara, Y 19. 6. 43. Wir freuen uns über unser erstes Kind! **Hannah Härtewig** geb. Hirschmann, z. Z. Privatklinik Dr. Gitschmann, **Fritz Härtewig**, Untersturmführer in der Waffen-SS u. H-Stammf. im Stab der RJF., z. Z. HJ-RAL Freusburg/Sieg.

Dagmar Y 20. Juni 1943. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Frau Lieselotte Schmid** geb. Lemmer, z. Z. Privatklinik Dr. Lehmann, Dresden; **Wilhelm Schmid**, Heidenau, Wiesenstraße 1.

Ihre Vermählung geben im Namen beider Eltern bekannt: Obergefr. der Luftwaffe **Heinz Helfert**; **Anneliese Helfert** geb. Knittel. Dresden A 36; Eibau, 19. Juni 1943.

Gudrun Helga Y Sonntag, 20. Juni 1943. Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes zeigen hocherfreut an: **Ruth Kirsten geb. Schulze, z. Z. Staatliche Frauenklinik, Privatabteilung Prof. Dr. Warnekros; Hans Kirsten, Firma (Elbe), Struppener Straße 5.**

Ihre Verlobung geben zugleich im Namen beider Eltern bekannt: **Ursula Mistereck, Rudi Kluge**, Cottbus; Holzhau (Erzgeb.). Pfingsten 1943.

Wir ließen uns ferntrauen: **Wilhelm Kabitz**, z. Z. Uffz. an der Ostfront; **Marion Kabitz** geb. Große, Meißen, Wettinstraße 33, I. 22. Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Mihm**, Oberleutn. u. Komp.-Chef i. ein. Gren.-Regt.; **Erika Mihm** geb. Zipfel. Cossebaude, Talstraße 34 a. 21. 6. 43.

Anläßlich unserer Silberhochzeit sind uns von allen Seiten in so reichem Maße Glückwünsche, kostbare Geschenke, herrliche Blumen, Geldspenden und Ehrungen zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. **Bruno Thomas und Frau Martha geb.** Löffler. Bannewitz, Juni 1943.

Allen denen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße mit Glückwünschen, Blumen und Geschenken bedachten, sowie der Ortsgruppe der NSDAP. und dem Gesangverein herzlichen Dank. **Max Mühl und Frau Martha** geb. Preuße. Niederbobritzsch, im Juni 1943.

Allen denen, die uns zu unserer goldenen Hochzeit am 17. Juni 1943 mit Glückwünschen, Blumen und Geschenken in so reichem Maße bedachten, danken wir aufs herzlichste. **Richard Probst und Frau.** Dresden N 6, Rudolfstraße 1, I.

Für die uns anläßlich der Feier unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße überbrachten Glückwünsche, Blumenspenden und Aufmerksamkeiten danken wir allen auf das herzlichste. **Herm. Höno und Frau Minna** geb. Barn. Dresden A 29, Warthaer Straße 46.

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen u. Geschenke ist es uns nur hierdurch möglich, all denen zu danken, die unserer gedachten. **Ernst Schneider und Frau.** Treital 11, Ob. Dresdner Str. 121.

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden verstarb im Lazarett mein lieber, lebensfroher Mann, guter Sohn u. Bruder, Unteroffizier

Walter Patzig

geb. 24. 8. 96 gest. 18. 6. 43

Weltkriegsteiln., Inh. d. Ostmed.

In stiller Trauer: Seine Gattin **Elsa Patzig** geb. Petermann; **Martha** verw. Patzig, als Mutter; **Robert, Kurt, Rudolf**, als Brüder

Weißeritzstr. 14, Dr.-Todt-Str. 36

Einäscherung: Freitag, 25. 6. 43, 14.15 Uhr, Krematorium Tolkewitz.

Mein Allerbestes! Mein innigstgeliebter, guter Mann, der treusorgende Vati seines Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Kurt Pfeifer

Kp.-Führer der TN.

geb. 4. 2. 08, erlitt bei einem Fliegerangriff den Heldentod. In unfaßbarem Schmerz: **Johanna Pfeifer** geb. Laspe nebst Töchterchen **Christa** und allen Angehörigen

Dr. N, Böttgerstr. 31, und Döbeln

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, strebsamer, einziger Sohn und Bruder, Enkel und Neffe, Gefreiter

Heinz Mehnert

Waffenunteroffizier

Y 1. 2. 23 ⅄ 28. 5. 43

im Osten schwer verwundet, den Heldentod fand. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben für sein Vaterland. In unsagbarem Herzeleid: **Oswald Krause und Frau**, Eltern; **Annelies Mehnert**, Schwester, sowie alle Angehörigen. Reichenberg (Kr. Dresden), Adolf-Hitler-Str. 26 b

Unser lieber Sohn, Soldat

Heinz Balkon

ist nicht mehr. Er gab sein Leben als Kriegsfreiwilliger im blühenden Alter von 18½ Jahren am 30. Mai 1943 im Osten.

In tiefer Trauer: **Bernhard Huhn u. Frau geb. Balkon; seine kleinen Geschwister Ursula und Günther; seine Großeltern Paul Huhn u. Frau; seine Tante Ulas und alle Anverwandten. Dr. A 5, Wachsbleichstr. 5**

Ein unerbittliches Schicksal nahm uns das Beste. Unsagbares Herzeleid brachte uns am 14. 6. 43 die tief erschütternde, schmerzliche Nachricht, daß unser einziges Kind, unser stets lieber, braver, hoffnungsvoller und unvergeßlicher Sohn

Kurt Grohmann

Gefreiter in einem Pionierzug

im Osten im blühenden Alter von 23 Jahren am 22. 5. 43 sein junges Leben hingegeben hat. In unsagbarem Weh u. tiefer Trauer: Seine lieben Eltern **Otto Grohmann und Frau Martha** geb. Küchler

Medessen über Priestewitz

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied im Heimatlazarett mein innigstgeliebter Mann, unser bester Vati, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Stabsbeschlagmstr.

Willy Kalb

Inh. d. Kriegsv.-Kr. 1. u. 2. Klasse m. Schw., d. Ostmed. u. and. Ausz.

Y 7. 7. 00 ⅄ 18. 6. 43

In tiefem Weh: **Milda Kalb** geb. Kühne; **Gertraude Sebald** geb. Kalb; Gefr. **Gerhard Kalb**; **Werner Kalb**; Feldw. **Heinz Sebald** u. alle Angehörigen. Dr. N 23, Stephanstraße 81b. - Beerdigung: 24. 6. 43, 13 Uhr, Heidefriedhof, Wilder Mann.

Am 15. 6. 43 verschied in Bad Reichenhall im 85. Lebensjahr mein lieber Adoptivvater, unser guter Großvater, Onkel, Großonkel, Herr

Karl Strunkmann

Im Namen aller Hinterbliebenen **Dr. jur. Rudolf Strunkmann Meister** Bielefeld, 19. 6. 43. Die Beisetzung findet nach dem Willen des Verstorbenen in aller Stille statt. - Mit den Angehörigen trauern **Gefolgschaft der Firma Strunkmann & Meister**, Bielefeld u. Steinhagen b. Bielefeld.

Berlin, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Breslau, Suhl i. Vogtl., Hirschberg Saale, Helmbrechts Oberfr.

Am 18. 6. 43 entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser bester, treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Onkel, **Oberzollsekr. a. D.**

Adolf Deppe

Weltkriegsteilnehmer 1914/18

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer: **Martha Deppe** geb. Oehme; **Rudolf Deppe und Frau Elisabeth** geb. Grabs; **Arthur Schumann und Frau Johanna** geb. Deppe; **Karl Heinrich und Frau Elfriede** geb. Deppe und **3 Enkelkinder.** Dresden A 28, Malterstr. 23

Einäscherung: Mittwoch, 23. 6. 43, 8.45 Uhr, Krematorium Tolkewitz.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben voll Aufopferung für die Ihren ist nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte, gute Frau, unsere liebe Mutti, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Wallas geb. Herklotz

* 20. 11. 98 † 20. 6. 43

für immer von uns gegangen.

In großem Schmerz: **Max Wallas**, Baumeister, nebst Söhnen Soldat **Werner Wallas**, z. Z. im Osten, und **Rudolf.** Dr.-Loschwitz, Amselsteg 4. - Beerdigung: Donnerstag, 24. 6. 43, 15 Uhr, auf dem Friedhof zu Dr.-Bühlau. Zugedachte Blumenspenden bitte daselbst abzugeben.

Am 20. 6. 43, 9.30 Uhr, verstarb ganz plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein geliebter, bester Mann, unser lieber, herzensguter Vati, **Bankdirektor i. R.**

Johannes Ebener

im 74. Lebensjahr. In tiefer Trauer:

Gertrud Ebener geb. Gelbrich; **Hannelotte Hall** geb. Ebener; Regierungsrat **Hans Hall**, z. Z. Feldwebel d. L. u. KOA. Friedewald (Bez. Dresden), Bismarckstraße 57

Einäscherung am 25. 6. 43, 14 Uhr, im Krematorium in Dr.-Tolkewitz.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Onkel, Herr

Max Baumann

im 76. Lebensjahr sanft entschlafen ist. In stiller Trauer: **Selma** verw. **Baumann; Else Anders** geb. Baumann; **Gertrud Baumann; Martha Martin** geb. Baumann; **Richard Anders; Otto Martin; 2 Enkelkinder**

Radebeul 1, Birkenstr. 3, 20. 6. 43

Beerdigung: Mittwoch, 23. 6. 43, 14 Uhr, von der Halle des Friedhofes Radebeul-Ost aus.

Mein herzensguter Mann, unser allerbester Vater und Opa, lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Max Voigt

ist am Sonntag früh im Alter von 75 Jahren zur ewigen Ruhe gegangen. In stiller Trauer:

Toni Voigt geb. Jaenicke nebst **Kindern** und Angehörigen

Dresden, Haydnstraße 7

Beerdigung: Freitag, 25. 6. 43, 15 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof.

Nach schweren, schmerzensreichen, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief kurz nach ihrem 56. Geburtstag meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante

Joh. Laura Arnhold

geb. Walter

geb. 8. 6. 87 gest. 19. 6. 43

In stiller Trauer: **Willy Arnhold**, als Gatte; **Gerhard, Elli und Hilde**, als Kinder, nebst allen Angehörigen

Freital-Burgk, Kohlenstraße 4, und Somsdorf. - Beerdigung: Mittwoch, 23. 6. 43, 15 Uhr, in Gittersee.

Heute früh entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Pflegemutter, Schwester und Tante

Martha Krauße geb. Köhler

geb. 14. 11. 89 gest. 20. 6. 43

In stiller Trauer: **Johannes Schrödter**, Gefr., z. Z. im Osten

Einäscherung: Donnerstag, 24. 6. 43, 10.30 Uhr, im Krematorium Tolkewitz.

Dank. Tief ergriffen von der herzlichen Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgang meiner lieben Frau und herzensguten Mutter, Frau **Hedwig Gärtner**, sagen wir herzlichsten Dank. In tiefem Weh: **Heinrich Gärtner** nebst Kindern und allen Angehörigen

Bannewitz, Boderitzer Straße 4

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unerwartet nach langem Leiden meine liebe, herzensgute Frau, beste, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, einzige Schwester, Schwägerin, Tante, Frau

Emma Riemer geb. Tittel

geb. 27. 9. 82 gest. 19. 6. 43

Im tiefsten Schmerz: **Paul Riemer; Familie Arno Leuthold; Kurt Harchen und Frau; Familie Werner Bude; Familie Georg Tittel; Willy Bohl** u. Frau u. alle Anverwandten

Niedersedlitz, Planettastr. 1. - Beerdigung: Mittwoch, 23. 6., 13 Uhr, Friedhof Leuben. Blumenspenden beim Friedhofsmeister abgeben.

Dank. Für die innige Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck, Geldspenden sowie ehrendes Geleit beim Heimgang unseres lieben, kleinen **Gerd** sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Stelzner. In tiefer Trauer: **Alfred u. Else Panitz** u. alle Angehörigen

Pesterwitz, 21. Juni 1943

Dank. Tiefbewegt von der Fülle der Beweise inniger Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres einzigen, innigstgeliebten Kindes **Gerti** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. In tiefem Weh:

Fritz Ruprecht und Frau und alle Angehörigen. Dittersdorf Nr. 11 über Heidenau-Land

Dank. Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau **Emma Liebscher** geb. Kaden, durch Wort, Schrift, Gesang, Blumen und Geldspenden sowie ehrendes Geleit danken wir hierdurch allen herzlich.

In stiller Trauer: **Bruno Liebscher und Kinder** nebst allen Angehörigen. Naundorf bei Schmiedeberg

Dank. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgang meiner lieben Frau und herzensguten Mutter, Frau **Elly Schröter** geb. Schau, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. In tiefer Trauer: **Albin Schröter** und Sohn **Karl-Heinz** u. Hinterbliebene

Dresden A 20, Dohnaer Straße 30

Dank. Für die innige und wohltuende Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau **Hedwig Koch** geb. Jacob, sagen wir allen nur an dieser Stelle den herzlichsten Dank.

Bernhard Koch und Frau

Dr., Stadtgutstr. 10, im Juni 1943

Dank. Aus wehem Herzen sage ich hiermit herzlichen Dank allen, die mir mir fühlten u. Anteil nahmen an meinem Schmerz bei dem schmerzlichen Verlust meiner unvergeßlichen, innigstgeliebten Frau **Hildegard Schotte** geb. Teichert.

In tiefster Trauer: **Herbert Schotte und Eltern**

Dessau, Dresden und Bannewitz

Dank. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters **Max Engelhardt** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Erna Breuer geb. Engelhardt; **Alfred Breuer und Enkelkinder.**

Meißen, Uschnerstraße 12

Deutschvölk. Turnverein Meißen 1846

KIRCHENNACHRICHTEN

Dr.-Leuben, Himmelf.-Kirche. Bericht.: Do., 24. 6. Johannisfestand. 20 Uhr, nicht 19 Uhr.

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Ber. (m) 6, Z. 1: 22. Juni, 20 Uhr, Verbände, Schule Augustraße.

Ber. (w) 5: 22. Juni, 19.30 Uhr, DV. I, [illegible] usw., Gasth. Rühle, Hänichen.

UNTERRICHT

Wer erteilt [illegible] tägl. 1 Std. [illegible]

Geschäftliche Empfehlungen

Auf Ihre Seifenkarte. [illegible] Johann-Str., [illegible]

Die Brille von Hahn. [illegible] Beratung u. Anpassung, ist zur Zeit nur beschränkt lieferbar. Wilsdruffer Str. 28, 9–12, 14–18 [illegible] z. Z. geschlossen.

Für harten Bart und zarte Haut. [illegible] dem man die Klinge nach Gebrauch von der Mitte zur Schneide trocken-streicht.

TIERMARKT

Wachhund zu kaufen gesucht, evtl. [illegible] Dr. A 26.

Perlh.-Bruteier zu verk. [illegible] E. Müller, [illegible] bei Meißen.

Sattelochse, starker, z. verk. Zu erf. in [illegible]

VERLOREN

Gold. Armbanduhr am 17. 6. vom Neust. Bahnhof bis [illegible] verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben [illegible] 12.

Gold. D.-Uhrkette [illegible] verloren. Gegen Belohnung [illegible]

Bolerojäckch., [illegible]

VERSCHIEDENES

Grammatiken u. Wörterbücher [illegible]

Aelt. Dame, [illegible]

EHEWÜNSCHE

Kaufm. Berufstätige, [illegible]

Nettes Mädel, [illegible]

Jg. Mann [illegible]

Insp.-Witwe, [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430622/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

AMTLICHES

Dresden. — Einsammeln von Heidelbeeren. Meine Bekanntmachung über Einsammeln von Heidelbeeren vom 17. Juni 1943 gilt auch für sämtliche Gemeinde- und Privatwaldungen.
21. Juni 1943. Der Landrat.

Dresden. — Neue Fischkarten (2. Ausgabe).
1. Mit den Lebensmittelkarten für die 51. Zuteilungsperiode wird im **Stadtgebiet Dresden** eine neue weiße Fischkarte ausgegeben. Fischkarten erhalten alle Inhaber der **rosa** Nährmittelkarten mit Ausnahme der Kinder unter zwei Jahren.
Juden, Zivilpolen, Kriegsgefangene u. die ihnen gleichgestellten Zivilarbeiter aus dem russischen Raum erhalten keine Fischkarten.
2. Die Inhaber dieser neuen **Fischkarten** haben sich **bis zum 15. Juli 1943** in einem Fischwaren führenden Geschäft zum Fischbezug **anzumelden.** Die Anmeldung darf nur in solchen Verkaufsstellen stattfinden, die durch einen Aushang, der von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel an die betreffenden Kleinverteiler (Einzelhändler) ausgegeben wird, besonders kenntlich gemacht sind.
Die Verbraucher werden gebeten, die Anmeldung nicht gleich in den ersten Tagen nach dieser Bekanntmachung vorzunehmen, da dadurch nur unnötiger Andrang in den Verkaufsstellen entsteht.
3. Der Fischkleinverteiler vermerkt die Anmeldung durch Eindruck des Firmenstempels auf dem Stammabschnitt der Fischkarte an der dafür vorgesehenen Stelle. Gleichzeitig bringt er auf der Karte mittels Tinte, Tintenstift oder Stempels die laufende Nummer der Anmeldung an und trennt den **Abschnitt 39** von der neuen Fischkarte ab. **Die abgetrennten Abschnitte 39**, die nicht beliefert werden, dienen lediglich der Kundenzählung und **sind von den Verteilern nach Ablauf der Anmeldefrist umgehend in einem Umschlag**, auf dem die Anzahl der Abschnitte vermerkt sein muß, **an die Zentrale Empfangs- und Verteilungsstelle Dresden A, Könneritzstraße 15 (ZEV.), einzusenden.**
Bei der Anmeldung sind unbeschriftete oder nicht vollständig beschriebene Fischkarten von den Verteilern zurückzuweisen. Die Beschriftung haben die Verbraucher vorzunehmen.
4. Die Fischkarten enthalten wieder Abschnitte für Frischfisch, Fischwaren und Sonderzuteilungen. Die Kleinverteiler (Einzelhändler) sind verpflichtet, die auf dem Stammabschnitt der Karten ersichtlichen Warenmengen abzugeben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß bei Fisch und Fischwaren eine vorher genaue Zuteilung häufig nicht möglich ist und geringe Abweichungen nach oben oder unten mit in Kauf genommen werden müssen.
5. Die einzelnen Fischkartenabschnitte werden jeweils durch das Ernährungsamt aufgerufen, sobald die Ware vorhanden ist. Seitens der Kleinverteiler ist dafür zu sorgen, daß in den Verkaufsstellen kein übermäßiger Andrang entsteht und die Abgabe auf die aufgerufenen Abschnitte sich gleichmäßig auf die einzelnen Tage verteilt. Sie haben zu diesem Zwecke durch Anschlag an ihren Verkaufsstellen bekanntzugeben, an welchen Tagen die auf den Fischkarten eingetragenen Kundennummern beliefert werden.
6. Bei der Warenabgabe ist der aufgerufene Abschnitt abzutrennen. Eine Einbehaltung von Abschnitten ohne gleichzeitige Belieferung ist unzulässig und strafbar. Die Verteiler haben die belieferten Abschnitte in der angeordneten Weise der ZEV. zuzuleiten.
7. In bestimmten sächsischen Gemeinden kommen nicht weiße Fischkarten, sondern **blaue und rote Fischkarten** zur Ausgabe. **Letztere dürfen durch Dresdner Fischgeschäfte keinesfalls beliefert werden.**
8. **Ein Wechsel des Geschäftes nach vollzogener Anmeldung ist grundsätzlich nicht möglich.** Er darf ausnahmsweise nur dann vorgenommen werden, wenn bei Umzug der Kauf in der bisherigen Verkaufsstelle infolge weiter Entfernung dem Verbraucher nicht mehr zugemutet werden kann.
9. Zugänge (Zuzüge, Wehrmachtentlassene usw.) sowie Kinder, die nach der allgemeinen Fischkartenverteilung 2 Jahre alt werden, erhalten die Fischkarten auf dem für die Wohnung zuständigen Stadtbezirk. Die Anmeldung erfolgt auch bei ihnen in der in Ziffer 2 dieser Bekanntmachung vorgesehenen Weise.
Bei Todesfall, Einziehung zur Wehrmacht, Wegzug usw. ist die Fischkarte an den zuständigen Stadtbezirk gegen Quittung zurückzugeben. Im Falle der vorübergehenden Aufnahme in eine Krankenanstalt oder Klinik hat Abgabe der Fischkarte nicht stattzufinden.
10. **Bis zum Aufruf von Abschnitten der neuen weißen Fischkarte (2. Ausgabe), die ab 1. August 1943 Gültigkeit hat, erfolgt die Verteilung von Fisch und Fischwaren weiter auf die alte weiße Fischkarte (1. Ausgabe).**
11. Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.
21. Juni 1943. **Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden — Ernährungsamt, Abt. B.**

Berichtigung. In der in der Ausgabe des „Freiheitskampf" vom 18. Juni 1943 erschienenen Bekanntmachung betr. (8) 4% **Dresdner Stadtanleihe vom Jahre 1928** — Wertpapierkennummer 15643 — muß es unter Buchstabe D richtig heißen „**Buchstabe D über 200 RM.**", nicht „über 100 RM."

Radebeul. — Die diesjährigen öffentlichen und unentgeltlichen Impfungen für die im Stadtgebiet Radebeul wohnhaften Erst- und Wiederimpflinge finden wie nachstehend aufgeführt statt:

Erstimpfung:
Stadtteile Radebeul, Serkowitz und Oberlößnitz:
Impfung: Mittwoch, 23. Juni 1943, vormittags 8 bis 9.30 Uhr.
Nachschau: Mittwoch, 30. Juni 1943, vormittags 9 Uhr.
Impf- und Nachschaulokal: Horst-Wessel-Schule, Augustusweg 42.
Stadtteil Wahnsdorf:
Impfung: Mittwoch, 23. Juni 1943, vormittags 11.30 Uhr.
Nachschau: Mittwoch, 30. Juni 1943, vormittags 9.30 Uhr.
Impf- und Nachschaulokal: Gasthof Wahnsdorf.
Stadtteile Kötzschenbroda und Niederlößnitz:
Impfung: Donnerstag, 24. Juni 1943, vormittags 8 bis 9.30 Uhr.
Nachschau: Donnerstag, 1. Juli 1943, vormittags 8 Uhr.
Impf- und Nachschaulokal: Berufsschule, Hermann-Ilgen-Straße 35.
Stadtteile Naundorf und Zitzschewig:
Impfung: Donnerstag, 24. Juni 1943, vormittags 11.30 Uhr.
Nachschau: Donnerstag, 1. Juli 1943, vormittags 10 Uhr.
Impf- und Nachschaulokal: Theodor-Fritsch-Schule, Bertheltstraße 10.
Stadtteil Oberort:
Impfung: Donnerstag, 24. Juni 1943, nachmittags 2 Uhr.
Nachschau: Donnerstag, 1. Juli 1943, vormittags 11.30 Uhr.
Impf- u. Nachschaulokal: L.-Schlageter-Schule, Neuländer Straße 22.

Wiederimpfung:
Stadtteile Radebeul-Ost:
Impfung: Freitag, 25. Juni 1943, vormittags 7 bis 11 Uhr.
Nachschau: Freitag, 2. Juli 1943, vormittags 7 bis 9 Uhr.
Impf- und Nachschaulokal: Horst-Wessel-Schule, Augustusweg 42.
Stadtteile Radebeul-West:
Impfung: Freitag, 25. Juni 1943, nachmittags 1.30 bis 6.30 Uhr.
Nachschau: Freitag, 2. Juli 1943, vormittags 10 bis 12 Uhr.
Impf- und Nachschaulokal: Richard-Wagner-Schule, Lederweg 35.
Impfpflichtig sind für die Erstimpfung die im Jahre 1942, für die Wiederimpfung die im Jahre 1931 sowie früher geborenen, aber noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder.
19. Juni 1943. **Der Oberbürgermeister als Polizeiverwalter.**

Schluß der amtlichen Bekanntmachungen

Ringstraße (gegenüber dem Bismarckdenkmal) **Anzeigen-Annahme des „Freiheitskampfes" 8 bis 18 Uhr.**

STELLENANGEBOTE

Kalkulator, perf. in Vor- u. Nachkalkulation, f. Kleinapparatebau ein. mittleren Werkes der Feinmechanik u. Optik in Dauerstellung gesucht. [illegible] Verfügung sowie Erfahrungen in Montagearbeiten, besond. elektrischen Schaltungen, erforderlich. Angebote unter W 340 an Ala Anzeigen-Gesellschaft, Prager Straße 6.
Kontrolleure f. Fertigung der Fahrzeugbranche [illegible] ges. Auch kriegsversehrte kommen für den Posten in Frage. Angeb. mit Angabe über bisherige Tätigkeit und frühesten Eintrittstermin erbeten unter Z 2082 an den Fk.
Buchhalter mit praktischen Kenntn. in Lohnbuchhaltung u. arbeitsrechtlich. Fragen, an sorgfältiges Arbeiten gewöhnt u. m. guter Auffassungsgabe, Maschinenschr. u. Angabe d. früh. Antrittstermins erw. Ang. Z 2145 a. d. Fk.
Lagerverwalter (Zweitkraft), energische, zielbewußte Persönlichkeit, m. gut. Erfahrungen in neuzeitlicher Lagerverwaltung u. Kenntn. der einschl. Lagerbuchhaltung, von mittlerem Werk der Feinmechanik u. Optik in Dauerstellung ges. Angeb. unt. D.S. 515 an Ala Anzeigen-Ges., Prager Straße 6.
Die Organisation Todt sucht für den Einsatz als Fernsprecher in den besetzten Gebieten Männer im Alter von 43—55 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenburg.
Feinmechaniker und **Mechaniker** für Apparatebau gesucht. Kriegsversehrte bevorzugt. Bei Bewährung entwicklungsfähige Stellung. Physikalisches Institut, Technische Hochschule, Dr. A 24, Bismarckplatz.
Tücht. Zigarettenmaschinenführer und -meister sofort für die Ukraine gesucht. Monopolstelle, Abt. Tabak, Berlin W 8, Behrenstraße 21.
Wer hilft i. Osten aufbauen? Dringend werden für unsere Baustellen in den Ostgebieten **Malergehilfen, Eisenanstreicher, ungelernte Arbeiter** und **Malerpoliere.** Beyer & Co., Malerbetrieb, Dresden A 24, Zwickauer Str. 62, Fernsprecher 41242 und 41243.
Willst du an die Ostsee? Ges. werden für unsere Baustellen an der Ostsee **Malergehilfen, Eisenanstreicher, ungelernte Arbeiter** u. **Malerpoliere.** Beyer & Co., Malerbetrieb, Dresden A 24, Zwickauer Straße 62, Fernsprecher 41242 und 41243.
Vorführer od. Vorführerin mit Vorführschein od. geeign. Person zw. Ausbild. als Vorführer in Dauerstellg. sof. ges. Ang. unt. Z 3088 an den Fk.
Tüchtiger Baumschulgärtner oder Obergärtner sofort gesucht. Anfragen unter Z 2734 an den Fk.
Perf. Koch od. Köchin für sofort od. später in Dauerstellung gesucht. Sonn- u. Feiertags frei. [illegible], Marienstraße 1.
Koch oder Köchin gesucht. Burgkeller, Neumarkt 15.
Beifahrer für Pferdefuhrwerk und Kellerarbeiten gesucht, auch halbtags. Eden-Hotel, Prager Straße 55.
Packer u. Lagerarbeiter in Dauerstellg. ges. Gegebenenfalls halbtagsweise. Paul Roland, Dr.-Laubegast, Laubegaster Ufer 27, Telephon 670054.
Wer packt mit zu? Werkstättenarbeiter, [illegible] ges. von Beyer & Co., Malerbetrieb, Dresd. A 24, Zwickauer Str. 62.
Dr. Struve sucht männliche Arbeitskräfte, auch für halbe Tage oder für Schicht ab 16 Uhr, für Fabrik und Lager für 5 bzw. 6½ Arbeitsstunden. Dr. Struve, Mineralwasserfabrik, Struvestraße 8.
Pförtner f. Tages- bzw. Nachtdienst sof. ges. Gute Handschr. erforderlich. Papierverarbeitung Heinrich Rudolf Schlitter GmbH., Königsbrücker Str. 68.
Aelt. Mann z. Nachtwache für mein Heimbetrieb ab sof. gesucht. [illegible] Meißen, Freiberger Straße 23, Ruf 17444/17445.
Laufbursche, mögl. Radfahrer, gesucht. Würker, Chemnitzer Straße 42.
Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenbuchhalterinnen, tüchtige Kräfte, werden von bedeutendem Unternehmen der chemischen Industrie in Mitteldeutschland gesucht. Ausführl. Bewerb. unt. Z 3094 a. d. Fk.
Kontoristin für [illegible] Büroarbeiten [illegible] sof. ges. Ang. unt. W 37477 a. d. Fk.
Weibl. Bürohilfe, ab 15 J., mit gut. Handschr. f. leichte Büroarbeiten f. sof. ges. Ang. Z 20784 an Fk.
Modist. od. Zuarbeit. sucht Fabr., evtl. auch halbtagsw. Angebote unter Z 3092 an den Fk.
Weißnäherin für ganze od. halbe Tage, evtl. auch tageweise, gesucht. Kreutzkamm, Altmarkt 14, II., Büro.
Schmuckfeder-Arbeiterinnen (außer Haus) f. gute Kochenarbeit sucht Schmuckfederfabrik Alfred Bergt, Hähnelstraße 11.
Friseuse, auch Aush., ganz od. halbt. ges. Geschw. Weise, Bautzner, Ecke Martin-Luther-Straße.
Frauen, zuverlässig u. gewissenhaft, über 45 J., für leichte, saub., sitzende Sortierarbeiten kleiner Teile sof. gesucht, auch für halbe Tage. Vorzustellen bei Hans Richter, Tharandter Straße 13, zwischen 9 u. 16 Uhr. Telephon 847557.
Arbeiterinnen — Zschachwitz für voll oder halbtägige leichte Abpackarbeiten zu sofort oder später gesucht. Tutogen-Laboratorium, Dresden A 46, neben Postamt Zschachwitz, Telephon 691364, Vorstellung mit Papieren 5 bis 5½ Uhr, außer freitags.
Nichteinsatzpflicht, heraus! Die deutsche Wirtschaft braucht euch! Wir haben leichte und saub. Arbeiten f. Behörden u. Industrie fertigzustellen. Melden Sie sich bei der Betriebsleitg. der Großbuchbinderei Nitzhaus & Neumann, Dresden A 1, Falkenstr. 12—14, Ruf 20796 und 26705.
Dauernachtwache zu sofort gesucht. Tel. 47608.
Sprechstundenhilfe, auch lern., sucht z. 1. 8. od. spät. Dentist i. Johst. Angeb. unter 3093 an den Fk.
Wir suchen für unsere Werkküche eine **tüchtige zweite Kraft** mit Kochkenntnissen. Meldungen erb. durch das Arbeitsamt. Gebrüder Fritsch, Tuchfabr., Cottbus-Großenhain, Werk Großenhain.
Serviererin s. f. sof. Münchner Hofbräu, Gr. Kirchg. 6. Sonntags Ruhet.
Büfettfräulein od. Frau u. zwei Mädchen für Küche u. Haus für sofort od. später gesucht. Dr. Könneritzstr. 2, bei Walther.
Kochfrau für 2 bis 3 Abende in der Woche sowie aller 14 Tage ein. Sonntagvormittag für Lagerküche nach Dr.-Laubegast sofort gesucht. Angeb. an F. Voigt, Dresden A 45, Tel. 690981.
Jüng. Küchenmädchen z. sofort. Antr. ges. Dasselbe hat Gelegenheit, sich im Kochen auszubilden. Kreisamt, Hilbersdorf bei Freiberg.
Hotel Deutscher Hof sucht Zimmermädch., Hausmädch. für Wäscherei, Frau od. Fräulein gesuch. halbtagsweise.
Aelt. Ehepaar m. mod. Vierzimmerwohnung i. Südviert. sucht **Frau** oder **Fräulein** i. mittl. Jahren zur Haushaltführung. Ang. unter R 20674 an den Fk.
Stütze od. Wirtschafterin in Privathaush. bald ges. od. 1. 7. R 20775 Fk.
Wirtschafterin f. alt. Herrn [illegible] Vorort Dresd. ges. Ang. u. Z 3098 Fk.
Haushälterin, zuverl., f. ält. Ehepaar ges. [illegible] Ang. nb 26. 6. vorm. an Schaarschmidt, Oberloschw., Herm.-Vogel-Str. 14, I., erbet.
Hausgehilfin f. bald ges. Fritsch, Dresden, Dornblüthstraße 27.
Hausgehilfin, [illegible] gesucht. Tel. [illegible] Grosse, Dresden, Marienstraße 10.
Hausgehilfin, zuverl., kinderlieb. Kochkenntnisse nicht erforderlich, für sof. od. später gesucht. Angebote unt. Z 2037 an den Fk.
Aelt. Hausgehilfin, zuverl., ges. [illegible] Geschäft [illegible] Gasse, [illegible] 8, Tel. 2500.
Kinderl. Pflichtjahrmädchen für bald gut. Privathaushalt gesucht. Angebote unter Z 3095 an den Fk.
Für leichte Hausarbeit Aufwt. od. Stundenmädchen 2—3 Std. an einig. Tagen der Woche für Privathaush. am Pohlandplatz gesucht. Telephon 47206.
Aufwartefrau für mittl. Büro Nähe Hauptbahnhof für 2 bis 3 halbe Tage gesucht. Telephon Nr. 41242.
Aufwartung 4½ Zi., 1. 4—6 Std. tägl., außer Sonnt., sof. ges. Chasen, Johann-Georgen-Allee 25, Ruf 21681.
Aufwartg. z. Reinigen v. Büroräum. [illegible] tägl. sofort gesucht. Georg Münch, Dr. A, Gruner Straße 20.
Ehrl. Aufwartung für Geschäft tägl. v. 8—10 Uhr gesucht. Spielzeug-Zimmer, Schloßstraße 22.
Aufwartefrauen für Büro- u. Betriebsräume sofort gesucht. NS.-Gauverlag Sachsen GmbH., Weißnerplatz 10, Hauptverwaltung.
Aufwartung f. ganze o. halbe Tage ges. Kreutzkamm, Altmarkt 14, II.
Reinemachfrauen ges. f. die Betriebsräume vom 26. 7. bis 10. 8. 43. Kreutzkamm, Altmarkt 14, II., Büro.

STELLENGESUCHE

Akademiker, 39 J., kriegsversehrt, bisherige Tätigkeit im Außendienst angesehenen mitteldeutschen Unternehmens der pharmazeutischen Industrie, sucht Umstände halber hervorragende Position in Dresden und Umgebung. Angebote erbeten unter Z 2935 an den Fk.
Buchhalter, bilanzsich., s. Halbtagsbeschäftig. Ang. u. R 20917 an d. Fk.
Melkerstelle zum 1. 7. od. später bei 18—25 Kühen, gut. Stalleinrichtung, mögl. m. Weidegang, gut. Wohnung u. Garten ges. Umg. v. Dresden. Ang. m. Lohn u. Deputat an Melker Ernst Schüßbauer, Domäne Harnsen, Alfeld, Leine.
Köchin mittl. Alters s. ab 1. Okt. Stellung in Privatklinik o. Sanatorium. Angebote unter W 36888 an den Fk.
17jähr. Mädchen sucht Stelle als Kochschülerin. Angebote unter D 625 an den Fk. A.-St. Dippoldiswalde.

GRUNDSTÜCKSKÄUFE

1- od. 2-Fam.-Haus in schöner, ruhiger Land- od. Gebirgsgegend, mit freiwerd. Wohnung, von demnächst in den Ruhestand tretenden Beamten bei Gelegenheit zu kaufen gesucht. Bedingung: Bahnstation, Wasserleitg., Elektr. Schöne 3-Z.-Wohn. m. Küche, Bad, gr. Balkon, 1. Wkt. in Leipzig-Reudnitz zum Tausch geboten. Angeb. mit Angabe d. geford. Anzahlg. unter Z 2083 an den Fk. Vermittlung angen.

GESCHÄFTE

Gutgeh. Bäckerei zu kaufen evtl. zu pachten ges. Angeb. unter M 656 an Fk. A.-St. Meißen, Mendestraße 1.
Großhandlung für Parfümerien u. [illegible] zu kf. ges. Ang. M 567 Fk. Meißen, Mendestr. 1.

PACHTANZEIGEN

Wochenend m. Gartenbenutzg. in Oberloschwitz od. Wachwitz dauernd gesucht. Pacht od. kaufe auch 2—500 qm Land, evtl. mit Wohnlaube oder 2 [illegible], mögl. m. Straßenb. [illegible] Z 3091 an den Fk.
Wochenendhaus, mögl. m. Garten, zu pacht. od. zu kf. ges. R 20785 a. Fk.
Fabrikhallen, ca. 3000 bis 5000 qm, mit Nebenräumen, mit Gas- u. Elektr.-Anschluß 1300 bis 500 kVA, Erforder. Kranträger bzw. Möglichkeit des Einbaues einer Kranbahn, 1 Kran, 15 bis 20 t, 5 bis 6 m Hubhöhe, u. 1 bzw. mehrere Kräne 5 t, ca. 5 m Hubhöhe, sofort zu pachten od. zu kaufen ges. [illegible] unter DO 10312 an Ala Anzeigen-GmbH., Dortmund.

MIETANGEBOTE

1—2 leere Zimm. m. Küchenben. zu vermieten. Ang. u. R 20798 an Fk.

MIETGESUCHE

Leere Wohn. in Dresden od. Umg. von ruh. Mieter ges. Sicherheit k. gestellt werden. Ang. unt. R 20922 an d. Fk.
Aelt., ruh. Ehepaar sucht für sof. od. später 2—3-Z.-Wohn. m. Küche u. [illegible] in näh. od. weit. Umgeb. v. Dresd. Angeb. unter L 33 postlag. Königstein, Kr. Pirna.
Berufst. Frau mit 11jähr. Kind sucht kl. Wohnung, evtl. Untermiete. Angebote unter R 20699 an den Fk.
Frau mit 2 Kind. sucht Stu. u. Kü. z. 15. 7. od. 1. 8. Geht auch als Wirtschafterin in Frauenlos. Haush. Auch k. Landwirtschaft. Angebote unter M 10 postlagernd Pirna-Elbe.
2—3-Zimm.-Wohn. od. 1—2 Zi. m. Kochgelegenh., leer od. möbl., in gut. Hause, sucht f. sof. od. sp. jg. Off.-Ehepaar. Angeb. unt. W 36887 an Fk.
Möbl. Wohnung, mind. 2 Räume u. Kü., mögl. mit Bad, im Zentr. od. außerh. d. Stadt sof. od. spät. v. solv. Mieter ges. Ang. u. R 20920 an d. Fk.
Studentin sucht frdl., möbl., heizb. Zimmer in gutem Hause. Angeb. unter Z 3082 an den Fk.
Gut möbl. Zi., m. od. ohne Wäsche, v. ruh., sol. Herrn ges. R 20781 an Fk.
Frdl. möbl. Zimm. f. jg., gebild. berufst. Dame f. 1. 7. gesucht. Angeb. an Jessen, Dr. A 27, Münchner Str. 61.
Möbl. Zimm. v. berufst. jg. Mann, wenn mögl. sofort, gesucht. Angeb. unter W 36853 an den Fk.
Einf. möbl. Zimm. m. Kochgeleg., mögl. Zentrum, bei netten Leuten von berufst. Frl. ges. Ang. u. R 20784 a. Fk.
Möbl. Zimm. von oberen Beamten, evtl. auch außerh., sofort gesucht. Angebote unter R 20803 an den Fk.
3 leere Büroräume, Tel., m. 2 bis 3 möbl. Wohnräumen, evtl. Bad, f. sof. od. später von Treuhandbüro zu mieten gesucht. Ang. u. R 20787 an Fk.
Möbl. Zi. v. dän. Kraft. f. 1. 7. ges. Jensen, Tzschimmerstraße 20, Erdg.
Ein od. mehr. Büroräume, leer od. möbl., baldigst zu miet. gesucht. Angebote unter R 20921 an den Fk.
4—5 leere Büroräume m. Telephon, Zentr., f. 1. 8. od. später zu mieten gesucht. Ang. unt. R 20788 Fk.
Trock. Garage Nähe Bernhardstraße 37 gesucht. Preisangebote unter Z 3064 an den Fk.

WOHNUNGSTAUSCH

2-Zimmer-Wohng., mod., Küche, Speiseschrank, Loggia, Bad, Ikl., Keller, Boden, Schuppen, etwas Gart., in Radebeul geboten. Suche sofort ebensolche od. ähnl., 1 Zimmer mehr u. Balkon, in Radebeul 1 od. Dresden, Südviertel od. Nähe Hauptbahnhof. Ang. an Radebeul 1, Cellerstraße 3.
Gr. sonn. Wohnk. v. Schlafzimm., 23,50, Striesen, gebot. Suche 3—4-Zi.-Whg., Loschwitz, Zschachwitz, Striesen, Wachwitz, Blasewitz, bis 60,—. Einz. mögl. Ang. u. W 37488 an den Fk.
Gr. 3-Zi.-Whg., 35,50, Striesen, geb. Suche 4-Zi.-Whg., 50,— bis 60,—, mögl. Loschwitz, Zschachwitz, Wachwitz, Blasewitz, Striesen. W 37487 Fk.
2½-Zi.-Whg., schön, ger., m. Bad u. Ikl., 60 RM., gebot. Suche gr. 2-Zi.-Whg. m. Bad u. Ikl., bis 1. Stock. Angebote unter R 20797 an den Fk.
Wittenberg-Dresden. Biete 3-Zi.-Wohnung, Küche, Bad, Ikl., mtl. 55,—. Suche in Dresden 3—4 Zi., Küche, Bad, Ikl. Eilangeb. erbet. an Feldw. Hans Mering, Großenhain/Sa., Immelmannstraße 2, b. Frau v. Eschenberg.
Wohnung in München. Biete in Münch. sonn. 4½-Z.-Wohn. m. Loggia, Balkon, Bad u. Ikl. Suche in Dresden 3—3½-Z.-Wohn. Ang. u. W 36861 Fk.
Ringtausch. Balkenhain - Breslau - Dresden. Biete in Balkenhain, Rsgb., schöne 4½-Z.-Wohn. Suche bei oder in Dresden 3-Zi.-Wohn. W 36860 a. Fk.
2 Zi., Kü., in Weinböhla od. Coswig, 30 RM., gesucht. Biete 3 Zimm., Kü., Veranda, in Radebeul 1, 55 RM. Angebote unter Z 3085 an den Fk.
Wuppertal - Dresden. Biete in bester Lage Wuppertal's abgeschloss. Etage mit 4 sonn. Zimm. Suche ähnl. Wohnung mit Bad in Dresden od. Vorort. Auch Ankauf e. Einfam.-Hauses. Zuschriften unt. FK 20753 A.-St. Hauptstraße 1.
Hochpart.-Wohng. Nähe Waldschlößch. in geteilt. Villa, sch., sonn. Lage, 3 sehr gr. Zimm., gr. Kü., Bad u. Nebenräume, gr. Gartenveranda, Ofenheizung, Miete 120 RM., u. am Wld. Mann 3-Zi.-Wohn. mit Küche, Balkon, Nebengelaß, Miete 50 RM., geboten. Suche in freier Lage 4½—5-Z.-Wohn., Küche, Bad u. Nebengelaß, Miete bis 150 RM. Ang. u. R 20772 Fk.
Dresden Radebeul. Biete Dresden N 6, Jägerstr., in villenart. Hause 4—4½-Zi.-Wohn., Diele, Kü., Bad, Ikl., u. gr. Balk., 100,-. Suche Radebeul bis Meißen gleichw. 3½—5-Z.-Wohn., evtl. mit Garten. Angebote unter M 669 an Fk. Meißen, Mendestraße 1.
Klotzsche, 1. Stock, 2 Z., gr. Kü., Bad, Ikl., Korr., Zub., 58,-. 300,- Einz.-gebot. Suche dasselbe, auch 3½ Zimm. mehr od. ohne Bad, bis 2. Stock, in oder bei Dresden. Angebote unter F 83 hauptpostlagernd Dresden.
Leipzig—Dresden. Gebot. in sch. Wohnlage Leipzigs 6½ Zi., Kü., Bad, Ikl., Balkon, Garten, Miete 130 RM. Gesucht in Dresden 4—5 Zimmer, Bad, Ikl., in guter Wohnlage. Angebote unter R 20923 an den Fk.

KAUFANGEBOTE

Holzbettst. (1×2 m) m. Stahlmatr. u. Nachtschr. vk. 50. Zwinglistr. 46, II. r.
Kinderwag., grau, zu verk. 20 RM. Büttner, Josephinenstraße 26.
Kinderwagen 15.- z. vk. Schmiedeberg, Bez. Dresd., [illegible] 32 P.
H.-Mantel, gut erh., Gr. 1,65, f. kl. Herrn p. zu vk., Pr. 65,-. Ruf 61078.
Oelbilder von 80—300 RM. zu verk. Angebote unter W 36805 an den Fk.
2 neue Patente (Federn m. Holz-[illegible]) für 65 RM. zu verkaufen. Anfragen unter W 35481 an den Fk.
1 H.-Sommermantel 130,-, 1 H.-Wintermantel 190,-, 1 dunkelgrüner Sportanzug m. Breecheshosen u. reinwoll. Stutzen 45,-, 1 Frack, [illegible] Seide gef., 100,-, 1 Salontiroler-Anzug, Hellgrau mit Grün, 130,-, all. sehr gt. erh., nur beste Maßarb., all. f. Gr. 163, schl. Fig., 2 weiße Schirmmützen 8,- u. 7,-, 1 Strohhut 1,-, 1 schw. Hut 14,75, 2 harte schw. Hüte je 5,-, 1 gr. Hut [illegible], 1 P. Lackstiefelett. Nr. 38 25,-, 1 P. Lackstiefel Nr. 39 20,-, 1 P. Gummistiefel [illegible], 1 [illegible] Badeh. 1,50, 1 rote Badeh. [illegible], 1 kl. H.-Badeanzug [illegible], Gummikr. Nr. 38 je -,25, Gummikr. Nr. 39 je -,25, Chemisetts je -,60, Schlipse je 1,-, Manschetten je -,15, Leinenkr. je -,35 [illegible], 1 schw. Aktentasche (Kunstled.) 5,-, 1 Tennisschl. [illegible], 1 Stubenwagen, sehr gut erh., 25,-, 1 Nachtuhr, m. Marmorpl., [illegible] 35,-. Angeb. unter R 20807 an den Fk.

KAUFGESUCHE

Akkordion, groß od. klein, gesucht. H. Martines, Konditor, Wilsdruffer Straße 26, Café Beyer.
H.-Anzug ges., evtl. im Tausch geg. Burschenmantel. Ang. u. R 20855 Fk.
Arbeitsmäntel, mod. neuw., weiß oder grau (Maler, Arzt usw.) zu kaufen gesucht. Angebote unter R 20820 an den Fk.
Beethoven für Klavier: Quartette op. 74, 95, 127, 130, 132, 135, Quintette op. 16, 29, 104, 137, Tripelkonzert op. 56 zu kaufen gesucht. Angebote unter X 3081 an den Fk.
2 Bettstellen, mod., m. Stahlmatr. u. Aufl., 1 groß. Kleiderschrank, evtl. kompl. Schlafz., gut erh., dringend ges. Angeb. erb. unter 5611 postl. Dr. A 16.
1 oder 2 gleiche Bettstellen ob. Matr. u. 1 Kleiderschrank zu kauf. ges. Angebote unter W 37475 an Fk.
2 saub. Bettstellen mit Matratz., Chaisel. oder Couch sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter R 20840 Fk.
Briefumschläge und alles andere Büromaterial zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter Z 3086 an den Fk.
Büroschreibtische, neuw., zu kf. ges. Angeb. erb. u. Z 3035 an den Fk.
Fahrrad, gut erh., zu kaufen ges. Angebote unter R 20818 an den Fk.
Grünzeugschneider zu kauf. ges. Viering, Radebeul 1, Hoflößnitzstr. 1.
Halbschuhe Gr. 42/43, schw. o. br., 1 od. 2 Paar, v. Wehrm.-Angeh. ges. Stfw. Sproßig, Dr. A 1, Marienstr. 42.
Mod. Herrenzimmer, neu oder sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 36855 an den Fk.
Längere Kabel für elektrische Spritzmaschinen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Z 3097 an den Fk.
Kaninchenstall sofort zu kaufen gesucht. Erbitte Anruf 40648.
Kinderwagen, nur gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Wendl, Wettinerstraße 41, III. rechts.
Photo-Rollf.-Kamera, 4½×6 bis 6×9, mit guter Optik, Comp.-Verschl. usw. u. elektr. Belichtungsmesser zu kaufen ges. Angeb. u. R 20770 an Fk.
Sackkarre u. ein Schubkarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. [illegible] Angeb. unt. R 20794 Fk.
Alter Schreibsekret., Kommode, Glasschrank, Truhe, runder Tisch, in Kirsch oder Mahag., für Privathaush. gesucht. Angeb. unter R 20681 an Fk.
Reithose zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 20806 an den Fk.
Stahlkassette privat zu kaufen gesucht. Angebote an P. Wagner, Dresden N, Düppelstraße 8, Erdg. links.
Staubsauger, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. W 36870 Fk.
Treibgasanlage f. 1-t-LKW., neu od. gebr., von Betrieb dring. z. kauf. ges. Angeb. unter R 20703 a. d. Fk.

TAUSCH

Anzug, wenig getr., hell, oh. Weste, gut. Stoff, Gr. ca. 1,75, geboten. Suche Leica od. and. Fabrikat, Bildgröße 24/36, und Bildwerfer od. 16-mm-Schmalfilm-Aufnahme- u. Vorführgerät, auch einzeln. Angeb. u. R 20802 Fk.
Silb. H.-Armbanduhr u. kl. Dreirad geb., kl. Zweirad u. Puppensportw. gesucht. Teistler, Lockwitzer Straße 3.
Kompl. Badeeinrichtg. 250 RM. geboten. Suche 220-Volt-Elektro-Herd. Angebote unter Z 3089 an den Fk.
Chaiselongue, gut erh., geb. Suche la D.-Halbschuhe oder Bergstiefel Gr. 36 oder 38. Angeb. unter W 36862 an Fk.
Damen-Fahrrad, gut erhalten, geboten. Suche Bergstiefel Gr. 38/39. Angebote unter R 20700 an den Fk.
D.-Lederhalbschuhe, Gr. 38½, Keilabsatz, D.-Lederpumps mit Lack, Gr. 40, Bettwäsche, Handtüch., Inlett, 300 g Wolle geb. Suche ½ bis 1 Dtzd. silb. od. versilb. Messer und Gabeln. Angebote unter W 36886 an den Fk.
Gartenschirm, groß, gebot. Ges. Küchenschrank o. Herren- o. Küchenwäsche geg. Zuzahl. Ang. R 20777 Fk.
Geige mit Kasten und Trompete geboten. Suche Polsterstuhl, Stores, 2½ Meter, u. Uebergardinen, u. 2 Bettvorleger. Angebote unt. Z 3090 an Fk.
Haifischled.-Tasche (Wert 80,-) geboten. Suche Backwunder, Bettwäsche oder Handtasche in Braun od. Rot. Angebote unter R 20829 an d. Fk.
Herrenballonrad m. Bereif., zwei gebr. schw. Stiefelhosen geb. Suche 8 m (od. 2×4 m) Läuferstoff, 90 bis 120 cm br., u. Wollst., Kl.-Kleid od. Kl.-Halbsch. 26. Kranzstr. 40, Eg. M.
H.-Reitstiefel Gr. 43, tadellos, geb. Ges. nur gleichw., braune H.-Halbsch. Gr. 43. Angebote unter W 36884 an Fk.
Kinderbettstelle, weiß, gut erh., zu tausch. ges. gut erh. Kinderwagen. Kaiser, Dresden A 29, Hebbelstr. 25 b.
Kinderstiefel Gr. 18 u. 22, K.-Halbschuhe Gr. 22 geb. Ges. K.-Halbschuhe Gr. 25/26. Angeb. u. R 20909 an Fk.
Kindersportwagen mit Gummibereif. gebot. Knabenschulranzen gesucht. Dresden A 1, Josephinenstr. 11, IIths., Kriz. z. Besichtigung 10 bis 2.
Kindersportwagen, gut erh., ges. Biete Kletterweste u. Damensommerschuhe, blau, Gr. 40. Ang. W 36880 Fk.
Kindersportwagen, H.-Taschenuhr, Silber, gegen Radio zu tauschen ges. Oberstraße 4, Hirsche. Tel. 52613.
Kletterweste, sehr gut erh., für 14—16 J., geboten. Damen-Bademantel für Größe 44 gesucht. Angebote unter R 20800 an den Fk.
Lederhose, 45 lg., oder 2 Paar hl. Bleyle-H., 55 lg., gegen tadell. Lederhosen, ungef. 35 lang, zu tauschen. Angebote unter R 20[illegible] an den Fk.
Ia Marschstiefel 42 gegen tadell. Reit- oder Marschstiefel 43/44 zu tauschen. Angebote unter R 20882 an Fk.
Mod. Küche, elfenb., gebot. Suche Schreibtisch, Bücherschrk., Klubsess., evtl. Zuzahl. Angeb. unt. W 37476 Fk.
Nähmasch., alt. Mod., geb. Mod. gr. Stadttasche ges. Ang. u. W 36854 Fk.
Nähmasch., versenkb., od. H.-Kldg. gebot. Radio ges. Ang. R 20915 Fk.
Nähmaschine, wenig gebr., gebot. Suche dklbl. od. schw. Damenwintermantelstoff od. neue Leder-Stadttasche. Angebote unter R 20771 an den Fk.
Offiz.-Säbel, ehem. Garde-R.-R., geboten gegen Mädchen-Kinderfahrrad. Ernst Habekuß, Güterdirektor, Gutsborn bei Ruhland, OL.
Puppen- u. Kinderwagen, mod. Rfd., Herrenfahrrad, Petr.-Heizofen, Sportschirm u. Schuhe Gr. 32, Marschstiefel, Vogelbauer, all. in best. Zust., geb. Suche Anzug od. Kostümstoff, D.-Fahrrad, Radio, Eisenb., el., Wäsche, Kinderspielzeug. Ang. u. W 37371 Fk.
Piano, gut erh., ges. In Schreibmaschine gebot. Wertausgl. Tel. [illegible]
Radio (Allstrom), 200,—, geb. Suche Läufer, ca. 110 br., 5 m lang, oder 2 Ueberschlaglaken. Angebote unter P 185 an Ann.-Stelle Großenhain.
Reflexkamera, Brillant Voigtländ., 1 : 4,5—6×6, m. Ledert., Stativ, 1 Kaffeeservice, 6 Pers., geb. Suche gut erhalt. Rundfunk, auch gegen bar. Angebote unter R 20685 an den Fk.
Retina I, Euning, 8-mm-Filmkamera mit Elektromotor, 8-mm-Agfa-Projektor, 1 Sixtus-Bel.-Messer für Kino geb. Suche Robot-Kamera, Modell II, Objekt. f. 1 : 2. Wesner, Meißen, Lobendorffstraße 4. Tel. Meißen 2285.
Rundfunk, kl. Volksempf. od. Nähmaschine geboten. Suche gut erh. Eisschrank. Zahlungsausgl. Ruf 46127.
Ruscheweyhtisch, dunkel Eiche, 24 Pers., geboten. Suche eben. f. 12 Personen. Ruf 40427.
D.-Schianzug, eleg., Gr. 42, geb. 2 D.-Nachthemden od. Pyjama ges. Angebote unter R 20767 an d. Fk.
Sportwag., mod., geb. Suche [illegible] wäsche. Angebote unter R 20[illegible] Fk.
H.-Ueberg.-Mantel, beste Vorkr., f. Gr. 176, Mittelfigur, geboten. Suche dunkelblauen Anzug für Größe 176. Angebote unter R 20769 an den Fk.
1 P. Wildl.-Handschuhe geb. Suche Leder- oder Regenmantel, ca. 175 cm gr. Angeb. unt. R 20801 Fk.
Wildlederschuhe, schw., [illegible] Gr. 37/38, sehr gut erh., ges. Suche Leder-Sport- od. Wanderschuhe (Farbe u. Form gleichgültig), Gr. 38. Roeßler, Dr. A 1, Albrechtstr. 8, III.

GASTSTÄTTEN

Gaststätten Ballhaus Watzke, Garten mit Blick auf das Dresdner Stadtbild, geöffnet. Gute Küche und gepflegte Biere.
Sonntag, 20. Juni

VERANSTALTUNGEN

Christuskirche, Strb. 5 u. 13, Di., 24. 6., 20 Uhr, Musik. Andacht. Werke v. J. S. Bach, Draeseke u. [illegible]. Eintritt frei.
5. Domkonzert in Meißen am Sonntag, 27. Juni 1943, 17.30 Uhr, [illegible] 225 Sänger und Sängerinnen. Leitung: Kapellmstr. Arno Starck, Dresden.
Das Lale-Andersen-Orchester Kurt Giese (Kurzwellensender) spielt nach dem stürmischen Erfolg zu Pfingsten nochmals nächsten Sonntag, 27. Juni, abends ½8 Uhr, im Gewerbehaus. Diesmal in voller Besetzung. 14 Solisten, Tanzmusik und [illegible]. Karten bei Lorz u. Verkehrsbüro Altmarkt und Hauptbahnhof, Wehrmacht Palmstraße 1.
Das große Sonderprogramm „Sterne vom Varieté" mit [illegible] klangvollen Namen, prachtvollen Leistungen und glanzvollen Darbietungen findet vom 2. bis mit 31. Juli, täglich 19 Uhr, im Ausstellungspalast statt. Da die Nachfrage nach Karten wieder sehr groß sein wird, empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten in den KdF.-Verkaufsstellen, Verkehrsverein Altmarkt und Hauptbahnhof sowie im Zigarrengeschäft C. Robert Kirch am Postplatz zu besorgen.
Regina, Dresden A, Waisenhausstr., Ruf 22444, 16. bis 30. Juni, täglich 16.30 und 19.30 Uhr, sonntags 15 und 19.30 Uhr. Allegro-Quartett, die große Musikal- und Gesangsschau; Lutz von der Stein, Vortragskünstler; Charlotte Volkmann, Vortragskünstlerin; Olga Lepomme, Trapezakt; Domray Trio, Elastic-Akt; Maja Christ & [illegible], Tanz-Attraktion; Hartym Sohn & Co., Balance-Akt; Rosalia Carder, Schautänzerin; Kapelle Hans Makowski.
Barberina-Kabarett, Prager Str., direkt am Hauptbahnhof. Täglich zwei Vorstellungen, 15.45 und 19.30 Uhr. Bobby Hausmann, rheinischer Vortragshumorist; Emmy Vonwald, eine bezaubernde Frau, zaubert; Fred Roberts, Step / Gesang / Akrobatik; Illustres, Kopf-Aequilibrist; 3 [illegible], Tanzattraktion; Max Kaapp, der große Lacherfolg; Marszoni-Trio, humoristische Jongleure. Orchester Deco Balogh.

THEATER

Dienstag, 22. Juni
Opernhaus. 18 bis nach 20.15 Uhr (auß. Anr.): „Tosca." (Musik. Leitg.: Schröter.)
Schauspielhaus. 18 bis nach 21 Uhr (auß. Anr.): „Kabale und Liebe". (Inszen.: Schröder.)
Theater des Volkes. 18.30 Uhr (Ring 26): „Adelina".
Komödienhaus. 19.30 Uhr: „Kabinettskrise in Ischl".
Central-Theater. 19 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse".

FILMTHEATER

Prinzeß. 2.45, 5.15, 7.45. „Gefährtin meines Sommers." Anna Dammann, Paul Hartmann. Jgdl. ab. 14 J. zugel. Vorverk. 11 bis 12.30 u. a. d. Tageskasse. Freikarten nur 2.45 Uhr gültig.
UT. 2.30, 5, 7.30, 9. Woche. Emil Jannings in „Altes Herz wird wieder jung", Kulturfilm „Der Jäger als Heger". Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt. Vorverkauf 11 bis 12.30 Uhr.
Capitol. 2.30, 5, 7.30, 2. Woche! „Ich vertraue dir meine Frau an" m. Heinz Rühmann, Lil Adina, Werner Fuetterer, Paul Dahlke und Wilhelm Bendow. Jugendl. nicht zugel. Kartenvorverkauf 11 bis 12.30 Uhr. Ehren- und Freikarten nur 2.30 Uhr gültig.
Universum. 2.30, 5, 7.30, 2. Woche. „Der dunkle Tag", m. Willy Birgel, Marte Harell, Ew. Balser. Jgdl. nicht zugel. Kartenvorverk. 11 bis 12.30 Uhr. Ehren- u. Freikarten nur 2.30 gültig.
Ufa-Palast. 2, 4.45, 7.30, 3. Woche. „Kohlhiesels Töchter" m. Heli Finkenzeller, F. Richter. Jgdl. zug. Kartenvvk. 11-12.30. Ehren- u. Freik. 7.30 ungültig.
Zentrum. 2.30, 5, 7.30, 3. Woche. „Liebe, Leidenschaft und Leid" mit Karin Hardt, Hilde Sessak, Josef Sieber, Margit Symo. Jugendl. n. zugel.
Ufa a. Postpl. 9, 11.30, 2, 4.30, 7.15. 2. Woche. „Karneval der Liebe", mit Johannes Heesters. Jugendl. nicht zugel.
Astoria, Leipziger Str. 58. 5, 7.30. „Liebeskomödie." M. Schneider, Lingen.
DKH. Tharandter Str. 2. 10.30, 12.30, 2.40, 5, 7.30. „Schwarz. Walfisch." Jannings.
Faun-Palast. 5, 7.30. „Die große Nummer." Jugendfrei.
Film-Eck Briesnitz. 5, 7.30. „Die große Nummer."
Freiberger Platz. 2.30, 5, 7.30. „Peer Gynt", m. Hans Albers; J. n. zug.
FG-Li. Theater am Fürstenpl. 5, 7.30. „Sophienlund", mit Hannelore Schroth, Liedtke. Jugendfrei.
Gloria-Palast. 5, 7.30. „5000 RM. Belohnung." Ein geheimnisv. Kriminalfall.
Gold. Lamm, Leipziger Straße 220. 5, 7.30. „5000 RM. Belohnung." Martin Urtel, Olly Holzmann. Jgdl. nicht erl.
Hansa-Li., Görlitzer Str. 18. 5, 7.30. „Polizeiinspektor Vargas."
Hebbel-Li. Cotta. 5, 7.30. „Fünf Millionen suchen einen Erben." Jg. erl.
Kosmos, Alaunstr. 5, 7.30. „Maske in Blau." Filmoperette (Moser, Tabody).
Kulturfilmschau (Haus der Kaufmannschaft). Bis 26. 6. tägl. 2, 4, 6, 8 Uhr (Sonntag auch 11 Uhr). „Indianer i. d. Südamerik. Urwald." (Kinder ohne Begl. nur zur 2-Uhr-Vorst.).
Li. Großenhainer Str. 5, 7.30. „Der Seniorchef." Jgdl. n. zugelassen.
Li-Mu, Kesselsdorf. Str., Eing. Poststr. 5, 7.30. „Frauen sind keine Engel." Ab 14 J. erl. Tel. Bestell. zwecklos.
National. 5, 7.30. „5000 RM. Belohnung", Kriminalfilm mit Hilde Sessak, Paul Dahlke.
Olympia. 5, 7.30. „Mädchen im [illegible]" M. Cebotari, I. Petrovich. Jg. a. 14 erl.
Ost-Li., Schandauer Str. 73. 5, 7.30. „Damals."
Park-Li., Weiß. H. 4.30, 7.15. „Der Jäger von Fall." Paul Richter, [illegible] Sara u. a. V. vollend. 14. J. zugel.
Rathaus-Li. Cotta. 5, 7.30. „Frauen sind doch bessere Diplomaten."
Regina-Li., Augsburger Str. 12. 4.45, 7.30. „Damals." Zarah Leander, [illegible]
Reicker Li. 5, 7.30. [illegible] „Sophienlund." Jgdl. zugelassen.
Saxonia, Annenstr. 28. Ab 11, [illegible] Vorstell. 7.45. „Der Fall Deruga."
Scala, Moritzstr. 10. 2.30, 5, 7.30. „Frau Sixta." Gustav Fröhlich, [illegible] Kinz. Jgdl. erl. [illegible]
Schauburg. 5, 7.30. „Liebesgr[illegible]", mit Willy Fritsch. Jgdl. n. zugel.
Schillergarten. 5, 7.30. „Der Seniorchef."
Stephenson-Li. 5, 7.30. „Damen lassen bitten." Herb. Hübner, [illegible] heim, F. Benkhoff.
Theater am Bischofspl. 5, 7.30. „Maske in Blau" (Hans Moser [illegible]
Titania. 5, 7.30. „Ihr erstes Rendezvous." Danielle Darrieux.
Westend, Kesselsdorfer Str. 5, 7.30. „Premiere."
Wettin-Li., Wettinerstr. 2.30, 5, 7.30. „Der lachende Dritte." Lucie Englisch, Josef Eichheim u. a.
Coswig: Saxonia-Li. 8. „Damals."
Freiberg: Stadtpark-Li. 8. 24. 6. „Der Mann mit der Pranke." Jugendl. unter 18 J. keinen Zutritt.
Freiberg: Turmhof-Li. Bis 24. 6. „Frauenliebe — Frauenleid." J. n. zugel.
Freital: Capitol. 5.30, 8. „Die Entführung."
Freital: Zentrum. 5.30, 8. „Paracelsus." Jgdl. über 14 J. erlaubt.
Gröditz: Li. 8. Bis Mi. „[illegible]" m. Karin Hardt, Hilde Körber. [illegible]
Gittersee: Capitol. Wo. 7.45, [illegible] u. So. 5, 7.45. „Die goldene [illegible]" Jugendliche nicht zugelassen.
Heidenau: F.-P. Bis Do. 5.30, 8. „Nacht ohne Abschied." Nicht [illegible]
Klotzsche: Li. 5, 7.30. [illegible]
Meißen: Central-Lichtsp. 8. [illegible] 5.30, 7.45. „Der Vetter aus Dingsda."
Meißen: Filmburg. 5.15, 8. „Ihr Leibhusar." Jg. ü. 14 [illegible]
Meißen: Kammer-Li. Tägl. 5.15, 8. „Kohlhiesels Töchter." Jgdl. zugel. Mi. auch 14.45 Uhr.
Niedersedlitz. 5.30, 8. „Der lustige Witwenball."
Ottendorf-Okrilla: Schauburg. „Vision am See." Jgdl. n. erl. Bis Do.
Pirna: Asteria. Bis 24. 6. Wo. 5.30, 8. „Der dunkle Tag." Nicht f. Jugendl.
Pirna: UT. Bis Do. 5.30, 8. „Altes Herz wird wieder jung." Jg. ü. 14 zugel.
Radebeul: Palast. 8. „Liebe, Leidenschaft und Leid." Mi. 5.15, 8.
Radebeul: Union. 5.15, 7.45. „Alle Tage ist kein Sonntag." Jugendfrei.
Radebeul: Gold. Weintraube. 8. „Liebe, Leidenschaft und Leid."
Tharandt: Lichtsp. Di. 7.30, Mi. 5, 7.30. „Die vier Musketiere."
Weinböhla: Li. 8. „Ferien vom Ich."
Weixdorf: Li. 8. „Der Seniorchef", mit Otto Wernicke u. a.
Wilsdruff: Li. Heute bis So. „Sophienlund." H. Schroth. Jgdl. erl.
Zschachwitz: Li. 5.30, 8. „Der Ochsenkrieg." Ein Ganghoferfilm. J. erl.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430622/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG